

I. Allgemeine Lehrverfassung des Gymnasiums und der Vorschule.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmten Stunden.

Unterrichts- Gegenstände.	Wöchentliche Unterrichtsstunden in jeder Klasse des Gymnasiums.									Wöchentliche Unterrichtsstunden der Vorschule.							
	OI.	UI.	OII.	UII.	OIII.	UIII.	IV.	V.	VI.	In allen 18 Klassen.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	In allen 12 Klassen.
Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	3	38	2	2	2	2	2	2	24
Deutsch	3	3	3	3	2	2	3	3	4	52	10	10	9	9	9	9	112
Lateinisch	7	7	7	7	8	8	8	8	8	136							
Griechisch	6	6	6		6	6				72							
Französisch*)	3			3	2	2	4			28							
Englisch**)		3	3							12							
Geschichte u. Geographie	3	3	3	3	3	3	4	2	2	52							
Mathematik u. Rechnen	4	4	4	4	3	3	4	4	4	68	5	5	5	5	6	6	64
Physik	2	2	2	2	2					20							
Naturgeschichte						2	2	2	2	16							
Zeichnen					2	2	2	2		16							
Schreiben					2			2	2	10	3	3	3	3			24
Summa	30	30	30	30	32	32	31	25	25	520							
Hebräisch (fakultativ) . .	2	2	2							6							
Religion kathol. (oblig.)	2		2			2				6							
„ jüd.	2		2			2				6							
Englisch (fakultativ) . .	2									2							
Französisch (fakultativ)		2	2							8							
Physikal. Übung. (fakult.)	2	2								4							
Zeichnen (fakultativ) . .	2									2							
Singen	1. Abt.: Sopran und Alt 1, Tenor 1, Bass 1, Chor 1. 2. Abt.: 2.						2	2	2	18	1	1	1	1	1	1	12
Turnen	S. 50									30							
	W. 3 3 3 3 3 3 3 3									38	2	2					8
Anm. 1. Vorturner Kap. (4.)																	
Gesamtbetrag der wöchentlichen Unterrichtsstunden										S. 602 W. 610	23	23	20	20	18	18	244

*) Siehe unter fakultativem Unterricht.

**) Zu Ostern 1908 wurde der englische Unterricht für die oberen Klassen obligatorisch, der französische fakultativ. In der obigen Liste tritt dies für 1910 natürlich erst für die OII und UI in Erscheinung. Die beiden Abteilungen der OII und in UI wurden im Französischen getrennt unterrichtet.

Lehrer			Ordinarius in	OIO.	OIM.	UIO.	UI	GA.	GB.	Summa.
1.	Direktor	Prof. Dr. Evers				3 Gesch. 2 Horaz		3 GA.		
2.	1. Oberlehrer	Prof. Dr. Schneider	OIIM.		3 Franz.	2 Franz.				
3.	2. Oberlehrer	Prof. Dr. Fricke			2 Englisch 3 Franz.	3 Engl.	3 E			
4.	3. Oberlehrer	Prof. Frank	UIM.		4 Math. 2 Physik 2 physik. Uebg.**)		4 M 2 P			14 Std.
5.	4. Oberlehrer	Prof. Dr. Hempel	OIM.		6 Griech.	5 Latein.				
6.	5. Oberlehrer	Prof. Dr. Dittmar	UIIM.	2 Relig.			6 G	1 Deutsch 1 Singen		22 Std. und 3 Std. Turnen im Gymnasium = 25 Std.
7.	6. Oberlehrer	Prof. Wiesner	OIII.		2 Relig.	2 Relig. 3 Dtsch.	2 R			17 Std. und 8 Std. Rechnen im Gymnasium = 25 Std.
8.	7. Oberlehrer	Prof. Günther	UIO.		4 Math. 2 Physik 2 physik. Uebg.**)	4 Math. 2 Physik				22 Std. u. 3 Std. Religion i. Realgymnasium = 25 Std.
9.	8. Oberlehrer	Prof. Dr. Kleiber	OIO.	7 Latein.	3 Dtsch.		7 L			
10.	9. Oberlehrer	Prof. Dr. Kirchner	OIO.	6 Griech.		6 Griech.				
11.	10. Oberlehrer	Prof. Caesar	IVO.							19 Std. und 6 Std. Turnen i. Realgymnasium = 25 Std.
12.	11. Oberlehrer	Prof. Pfeifer	OIIIM.	3 Gesch.	3 Gesch.					
13.	12. Oberlehrer	Prof. Dr. Schaar	OIII.							16 Std. u. 10 Std. Schreib. i. Gymn. = 26 Std.
14.	13. Oberlehrer	Prof. Dr. Pfeffer					2 F			
15.	14. Oberlehrer	Prof. Grünhaldt	IVM.				3 I	2 Relig. 8 Deutsch 6 Rechn.		23 Std. u. 3 Std. Turnen im Gymnasium = 26 Std.
16.	15. Oberlehrer	Prof. Dr. Fischer	UIIO.	3 Dtsch.						
17.	16. Oberlehrer	Prof. Dr. Rannow	UIIM.		7 Latein.					23 Std. und 3 Std. Turnen im Gymnasium = 26 Std.
18.	17. Oberlehrer	Prof. Oppler								
19.	18. Oberlehrer	Prof. Dimmling								
20.	19. Oberlehrer	Fittig	VO.							21 Std. u. 2 Std. Schreib. u. 3 Std. Turnen im Realgymnasium = 26 Std.
21.	20. Oberlehrer	Materne	VIM.		2 Hebräisch	2 Hebräisch				
22.	21. Oberlehrer	Dr. Boehm	VIO.							18 Std. und 6 Std. Schreiben u. 3 Std. Religion i. Realgymnasium = 27 Std.
23.	22. Oberlehrer	Dr. Topp	VM.					g. sch in en		
24.	23. Oberlehrer	Kasack								25 Std. u. 1 Std. Inspekt. u. 2 Std. Schreiben im Realgymnasium = 28 Std.
25.	Probekandidat	Haenchen								
26.	1. Techn. Hilfslehrer	Peters								24 Std. u. 1 Std. Inspekt. und 3 Std. Turnen im Realgymnasium = 28 Std.
27.	2. Techn. Hilfslehrer	Mielke								
28.	Vorschullehrer	Gehrmann								
29.	Vorschullehrer	Knabe								
30.	Vorschullehrer	Rippich								
31.	Vorschullehrer	Quehl								
32.	Vorschullehrer	Klinkott								
33.	Turnlehrer	Haesler								
34.	Turnlehrer	Pech								3 Turnen

Außerdem Vorschullehrer
*) kombiniert mit OI
**) Seminarkandidat F

*) Die physikalischen Übungen sind so eingerichtet, daß jede Klasse (OIM und
**) 4 Erdkunden-Stunden gab der Seminarkandidat Lehmann.
***) Vom 1. Januar gab diese Stunden der Kandidat des höheren Lehramts Haer

nert in 2A, Gehrmann in 1B,
in 6A, Richter in 3A.

2. Übersicht über die Verteilung der Lehrstunden unter die Lehrer im Schuljahr 1909/1910.
a. Gymnasium. Sommerhalbjahr 1909.

Lehrer	Ordinaris in	OIO.	OIM.	UIO.	UIM.	OIIO.	OIIM.	UIIO.	UIIM.	OIIIO.	OIIIM.	UIIIO.	UIIIM.	IVO.	IVM.	VO.	VM.	VIO.	VIM.	Summa der Stunden		
1. Direktor	Prof. Dr. Evers			2 Horaz 3 Gesch.																8		
2. 1. Oberlehrer	Prof. Dr. Schneider	UIIM.	3 Franz.	2 Franz.	3 Franz.	2 Franz.			7 Latein.											17		
3. 2. Oberlehrer	Prof. Dr. Fricke		2 Englisch 3 Franz.	3 Engl.	3 Gesch.	3 Engl.	3 Engl.													17		
4. 3. Oberlehrer	Prof. Frank	OIM.	4 Math. 2 Phys. 2 phys. Uebg.		4 Math. 2 Phys.		4 Math.		1 Erdk.											19		
5. 4. Oberlehrer	Prof. Dr. Hempel	UIM.		5 Latein.	6 Griech.				7 Latein.											18		
6. 5. Oberlehrer	Prof. Dr. Dittmar	OIIM.	2 Relig.	6 Griech.					2 Relig. 7 Latein.											17 + 4 Turnen		
7. 6. Oberlehrer	Prof. Wiesner	OIIIO.	2 Relig. 3 Dtsch.	2 Relig. 3 Dtsch.	2 Relig.							8 Latein.								20		
8. 7. Oberlehrer	Prof. Günther	UIO.	4 Math. 2 Phys. 2 phys. Uebg.		4 Math. 2 Phys.		4 Math. 2 Phys.													20		
9. 8. Oberlehrer	Prof. Dr. Kleiber	OIO.	7 Latein.	7 Latein.		3 Dtsch.													3 Gesch.	20		
10. 9. Oberlehrer	Prof. Dr. Kirchner	OIIIO.	6 Griech.		6 Griech.		6 Griech.													(2 Erdk.) (2 Gk.**)		
11. 10. Oberlehrer	Prof. Caesar	IVO.						3 Dtsch.			2 Relig.		2 Dtsch. 3 Gesch.	8 Latein.					3 Relig.	21		
12. 11. Oberlehrer	Prof. Pfeifer	OIIIM.	3 Gesch.	3 Gesch.			3 Gesch.			3 Gesch.	8 Latein. 2 Dtsch.									22		
13. 12. Oberlehrer	Prof. Dr. Schaar	UIIIO.					6 Griech.	3 Dtsch.	2 Dtsch.			8 Latein.			2 Gesch.					21		
14. 13. Oberlehrer	Prof. Dr. Pfeffer						2 Franz. 3 Franz.	2 Relig. 3 Franz.	3 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz. 2 Relig.							20		
15. 14. Oberlehrer	Prof. Grünhaldt	IVM.					Dtsch.	3 Dtsch.					6 Griech.						2 Relig. 8 Latein.	22		
16. 15. Oberlehrer	Prof. Dr. Fischer	UIIIO.	3 Dtsch.			7 Latein.		6 Griech.		2 Relig.		2 Relig.								20		
17. 16. Oberlehrer	Prof. Dr. Rannow	UIIIM.				7 Latein.			6 Griech.				8 Latein.							21		
18. 17. Oberlehrer	Prof. Oppler						2 Phys.		4 Math. 2 Phys.	3 Math. 2 Phys.	3 Math. 2 Physik	2 Naturb.	2 Naturb.							22		
19. 18. Oberlehrer	Dr. Boock	VIM.					3 Gesch.		3 Gesch.	2 Gesch.						4 Franz.				3 Relig. 4 Dtsch.		
20. 19. Oberlehrer	Dimmling							4 Math. 2 Phys.				3 Math.	3 Math.			4 Math. 2 Naturb.		2 Naturb.	2 Naturb.	22		
21. 20. Oberlehrer	Fittig	VO.								6 Griech.						2 Relig. 4 Franz.	8 Latein. 3 Dtsch.			2 Relig. 3 Dtsch. 8 Latein.		
22. 21. Oberlehrer	Materne	VM.	2 Hebräisch	2 Hebräisch		2 Hebräisch 2 Relig.			2 Relig.											21		
23. 22. Oberlehrer	Dr. Boehm	VIO.										6 Griech.			2 Gesch. 2 Erdk.	2 Erdk.				4 Dtsch. 8 Latein.		
24. 23. Oberlehrer	Dr. Topp											6 Griech.			3 Dtsch.	3 Dtsch.	2 Relig. 2 Erdk.			8 Latein.		
25. 24. Oberlehrer	Kasack														4 Math. 2 Naturb.	2 Naturb.	4 Rechn.			2 Erdk. 2 Naturb.		
26. 1. Techn. Hilfslehrer	Peters									4 Chorgesang											15	
										2 Singen			2 Singen		2 Singen							
27. 2. Techn. Hilfslehrer	Mielke									2 Zeichnen												15
										2 Zechn.	2 Zechn.	2 Zechn.	2 Zechn.	2 Zechn.	2 Zechn.	2 Zechn.	2 Zechn.					
28. Vorschullehrer	Gehrmann																				3 Turn. + 1 Spielst.	
29. Vorschullehrer	Knabe																				10 + 4 Turnen	
30. Vorschullehrer	Rippich																				4 Rechn. 4 Rechn.	
31. Vorschullehrer	Quehl																				3 Turnen	
32. Vorschullehrer	Klinkott																				3 Turn. + 1 Spielst.	
33. Turnlehrer	Haesler																				3 Turnen	
34. Turnlehrer	Pech																				4 Turnen	

Außerdem Vorschullehrer Richter 4 Stunden Turnen.
*) kombiniert mit OI 2 Englisch.
**) Seminarkandidat Fricke gab 4 Stunden Erdkunde.

b. Gymnasium, Winterhalbjahr 1909/1910.

Lehrer.	Ordinarius in	OIO.	OIM.	UIO.	UIM.	OHO.	OHM.	UIHO.	UHM.	OHO.	OHM.	UIHO.	UHM.	IVO.	IVM.	VO.	VM.	VIO.	VIM.	Summa der Stunden	
1. Direktor	Prof. Dr. Evers				3 Gesch. 2 Horaz																
2. 1. Oberlehrer	Prof. Dr. Schneider	OIM.	3 Franz.	2 Franz.		2 Franz.	7 Latein.		3 Franz.											17	
3. 2. Oberlehrer	Prof. Dr. Fricke		2 Englisch 3 Franz.	3 Engl.	3 Engl.	3 Engl.	3 Engl.													17	
4. 3. Oberlehrer	Prof. Frank	UIM.	4 Math. 2 Physik 2 physik. Uebg. *)		4 Math. 2 Physik				4 Math.											19	
5. 4. Oberlehrer	Prof. Dr. Hempel	OIM.	6 Griech.	5 Latein.				7 Latein.												18	
6. 5. Oberlehrer	Prof. Dr. Dittmar	UHM.	2 Relig.		6 Griech.		2 Relig.		7 Latein.											17 + 2 Turnst. (Takt.)	
7. 6. Oberlehrer	Prof. Wiesner	OHO.	2 Relig.	2 Relig. 3 Dtsch.	2 Relig.		3 Dtsch.		8 Latein.											20	
8. 7. Oberlehrer	Prof. Günther	UIO.	4 Math. 2 Physik 2 physik. Uebg. *)	4 Math. 2 Physik		4 Math. 2 Physik														20	
9. 8. Oberlehrer	Prof. Dr. Kleiber	OIO.	7 Latein.	3 Dtsch.		7 Latein.						3 Gesch.								20	
10. 9. Oberlehrer	Prof. Dr. Kirchner	OHO.	6 Griech.		6 Griech.	6 Griech.											(2 Erdk.)	(2 Erdk.) **)		22 (18)	
11. 10. Oberlehrer	Prof. Caesar	IVO.						3 Dtsch.		2 Relig.		3 Gesch.	8 Latein.	3 Dtsch.				3 Relig.		22	
12. 11. Oberlehrer	Prof. Pfeifer	OHM.	3 Gesch.	3 Gesch.		3 Gesch.			3 Gesch.	8 Latein. 2 Dtsch.										22	
13. 12. Oberlehrer	Prof. Dr. Schaar	UIHO.				6 Griech.		3 Dtsch.	2 Dtsch.			8 Latein.				2 Gesch.				21	
14. 13. Oberlehrer	Prof. Dr. Pfeffer				2 Franz.		2 Franz.	2 Relig. 3 Franz.		2 Franz.		2 Franz.	2 Relig. 2 Franz.			4 Franz.				21	
15. 14. Oberlehrer	Prof. Grünhaldt	IVM.			3 Dtsch.	3 Dtsch.				6 Griech.						2 Relig. 8 Latein.				22	
16. 15. Oberlehrer	Prof. Dr. Fischer	UIHO.	3 Dtsch.			7 Latein.		6 Griech.		2 Relig.		2 Relig.								20	
17. 16. Oberlehrer	Prof. Dr. Rannow	UHM.		7 Latein.				6 Griech.				8 Latein.								21	
18. 17. Oberlehrer	Prof. Oppler					4 Math. 2 Physik		2 Physik		3 Math. 2 Physik	3 Math. 2 Physik	2 Naturb.								20****)	
19. 18. Oberlehrer	Prof. Dimmling							4 Math. 2 Physik				3 Math.	3 Math. 2 Naturb.			4 Math. 2 Naturb.		2 Naturb.		22	
20. 19. Oberlehrer	Fittig	VO.								6 Griech.	2 Franz.			4 Franz.		8 Latein.	2 Relig.			22	
21. 20. Oberlehrer	Materne	VIM.	2 Hebräisch	2 Hebräisch	2 Hebräisch 2 Relig.				2 Relig.										8 Latein. 4 Dtsch.	24	
22. 21. Oberlehrer	Dr. Boehm	VIO.								6 Griech.	2 Erdk. 2 Gesch.					2 Erdk.		4 Dtsch. 8 Latein.		24	
23. 22. Oberlehrer	Dr. Topp	VM.					3 Gesch.		3 Gesch.			6 Griech.	2 Dtsch.			2 Relig.	8 Latein.			24	
24. 23. Oberlehrer	Kasack													4 Math. 2 Naturb.		4 Rechn. 2 Naturb.	4 Rechn. 2 Naturb.		2 Naturb.	22	
25. Probekandidat	Haenchen							3 Gesch.		3 Gesch.	2 Dtsch.			3 Dtsch.	2 Erdk.	3 Dtsch.	3 Dtsch.		3 Relig. 2 Erdk.	24	
26. 1. Techn. Hilfslehrer	Peters								4 Chorgesang								2 Singen	2 Singen	2 Singen	2 Singen	18
27. 2. Techn. Hilfslehrer	Mielke								2 Singen								2 Singen	2 Singen			18
28. Vorschullehrer	Gehrmann								2 Zeichnen								2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	3
29. Vorschullehrer	Knabe													3 Turnen							10
30. Vorschullehrer	Rippich													2 Schreiben							8
31. Vorschullehrer	Quehl																			3 Turn.	2
32. Vorschullehrer	Klinkott																			3 Turn.	3
33. Turnlehrer	Haesler								3 Turnen								3 Turnen				11
34. Turnlehrer	Pech								3 Turnen												6

*) Die physikalischen Übungen sind so eingerichtet, daß jede Klasse (OIM und UIM, OIO und UIO) alle 14 Tage je 2 Stunden hintereinander hat.
 **) 4 Erdkunden-Stunden gab der Samizarkandidat Lehmann.
 ***) Vom 1. Januar gab diese Stunden der Kandidat des höheren Lehramts Haenchen.

Le
 1. Prof. D
 Direkte
 2. Kunert,
 Dirigen
 3. Gehrma
 a
 4. Rippich
 1
 5. Herrma
 a
 6. Stenzel
 1
 7. Knabe,
 8. Klinkot
 1
 9. Quehl,
 10. Neuma
 11. Braune
 12. Niemey
 y
 Ric er

Anmerkung

mnasium, Winterhalbjahr 1909/1910.

I. Allgemein

1. Übersicht

Unterrichtsgegenstände

	IM.	OIO.	OIM.	UIO.	UIM.	OIOO.	OIIM.	UIIO.	UIIM.	IVO.	IVM.	VO.	VM.	VIO.	VIM.	Summa der Stunden	
Gesch.																	
		2 Franz.	7 Latein.		3 Franz.											17	
Engl.		3 Engl.	3 Engl.													17	
Math. Physik					4 Math.											18	
				7 Latein.												18	
Religion			2 Relig.		7 Latein.											17 + 3 Turnst. (Musikabt.)	
Deutsch			3 Dtsch.			8 Latein.										20	
Lateinisch																20	
Griechisch		4 Math. 2 Physik														20	
Französisch*)																20	
Englisch**)							3 Gesch.									20	
Geschichte u. Geogr.		6 Griech.											(2 Erdk.)	(2 Erdk.) **)		22 (18)	
Mathematik u. Rechn.				3 Dtsch.		2 Relig.		3 Gesch.	8 Latein.	3 Dtsch.				3 Relig.		22	
Physik		3 Gesch.				3 Gesch.	8 Latein. 2 Dtsch.									22	
Naturgeschichte			6 Griech.		3 Dtsch.	2 Dtsch.		8 Latein.			2 Gesch.					21	
Zeichnen		2 Franz.	2 Relig. 3 Franz.		2 Franz.		2 Franz.	2 Relig. 2 Franz.			4 Franz.					21	
Schreiben		Dtsch.	3 Dtsch.				6 Griech.				2 Relig. 8 Latein.					22	
		7 Latein.		6 Griech.		2 Relig.		2 Relig.								20	
Hebräisch (fakultat)				6 Griech.					8 Latein.							21	
Religion kathol. (4 Math. 2 Physik		2 Physik	3 Math. 2 Physik	3 Math. 2 Physik	2 Naturb.									20***)	
„ jöd.			4 Math. 2 Physik				3 Math.	3 Math. 2 Naturb.		4 Math. 2 Naturb.			2 Naturb.			22	
Englisch (fakultat)					6 Griech.	2 Franz.			4 Franz.		8 Latein.	2 Relig.				22	
Französisch (fakultat)		2 Hebräisch 2 Relig.			2 Relig.				2 Relig.						8 Latein. 4 Dtsch.	24	
Physikal. Übung. (6 Griech.	2 Erdk. 2 Gesch.		2 Erdk.		4 Dtsch. 8 Latein.			24	
Zeichnen (fakultat)			3 Gesch.		3 Gesch.			6 Griech.	2 Dtsch.			2 Relig.	8 Latein.			24	
Singen									4 Math. 2 Naturb. 3 Turnen		4 Rechn. 2 Naturb.	4 Rechn. 2 Naturb.		2 Naturb.		23	
Turnen				3 Gesch.		3 Gesch.	2 Dtsch.		3 Dtsch.	2 Erdk.	3 Dtsch.	3 Dtsch.		3 Relig. 2 Erdk.		24	
4 Chorgesang																	
													2 Singen	2 Singen	2 Singen	2 Singen	18
																	18
																	3
																	10
																	8
																	3
																	11
																	6

UIM, OIO und UIO) alle 14 Tage je 2 Stunden hintereinander hat.

sch.

*) S
**) Z
Liste tritt dies fl
getrennt unterric

c. Vorschule, Winterhalbjahr 1909/1910.

Lehrer.	Ordinaris in	1A.	1B.	2A.	2B.	3A.	3B.	4A.	4B.	5A.	5B.	6A.	6B.	Summa.
1. Prof. Dr. Evers, Direktor.														
2. Kunert, Dirigent.	1A.	3 Deutsch 5 Rechn. 3 Schreib.	3 Deutsch											14 Std.
3. Gehrman, 2. Lehrer.	2B.				2 Relig. 10 Deutsch 5 Rechn. 3 Schreib.								1 Deutsch 1 Singen	22 Std. und 3 Std. Turnen im Gymnasium = 25 Std.
4. Rippich, 3. Lehrer.	3B.						2 Relig. 7 Deutsch 5 Rechn. 3 Schreib.							17 Std. und 8 Std. Rechnen im Gymnasium = 25 Std.
5. Herrmann, 4. Lehrer.	2A.			2 Relig. 10 Deutsch 5 Rechn. 3 Schreib. 2 Turnen										22 Std. u. 3 Std. Religion i. Realgymnasium = 25 Std.
6. Stenzel, 5. Lehrer.	1B.		2 Relig. 7 Deutsch 5 Rechn. 3 Schreib. 2 Turnen											19 Std. und 6 Std. Turnen i. Realgymnasium = 25 Std.
7. Knabe, 6. Lehrer.	4B.								2 Relig. 7 Deutsch 5 Rechn. 2 Schreib.					16 Std. u. 10 Std. Schreib. i. Gymn. = 26 Std.
8. Klinkott, 7. Lehrer.	6B.				1 Singen 2 Turnen				2 Deutsch 1 Schreib. 1 Singen				2 Relig. 3 Deutsch 6 Rechn.	23 Std. u. 3 Std. Turnen im Gymnasium = 26 Std.
9. Quehl, 8. Lehrer.	5B.							2 Deutsch 2 Schreib. 1 Singen			2 Relig. 9 Deutsch 6 Rechn. 1 Singen			23 Std. und 3 Std. Turnen im Gymnasium = 26 Std.
10. Neumann, 9. Lehrer.	6A.			1 Singen		2 Relig. 9 Deutsch 5 Rechn. 3 Schreib. 1 Singen								21 Std. u. 2 Std. Schreib. u. 3 Std. Turnen im Realgymnasium = 26 Std.
11. Brauner, 10. Lehrer.	5A.											2 Relig. 9 Deutsch 6 Rechn. 1 Singen		18 Std. und 6 Std. Schreiben u. 3 Std. Religion i. Realgymnasium = 27 Std.
12. Niemeyer, 11. Lehrer.	3A.	2 Relig. 1 Singen	1 Singen				2 Deutsch 1 Singen				2 Relig. 9 Deutsch 6 Rechn. 1 Singen			25 Std. u. 1 Std. Inspekt. u. 2 Std. Schreiben im Realgymnasium = 28 Std.
Richter, 12. Lehrer.	4A.	7 Deutsch 2 Turnen						2 Relig. 7 Deutsch 5 Rechn. 1 Schreib.						24 Std. u. 1 Std. Inspekt. und 3 Std. Turnen im Realgymnasium = 28 Std.

Anmerkung. Im Sommerhalbjahr 1909 waren die Ordinariate nebst den entsprechenden Lektionen in folgender Weise verteilt: Kunert in 2A, Gehrman in 1B, Rippich in 4B, Herrmann in 1A, Stenzel in 2B, Knabe in 3B, Klinkott in 5B, Quehl in 6B, Neumann in 4A, Brauner in 5A, Niemeyer in 6A, Richter in 3A.

3. Übersicht der erledigten Lehrstücke.

Die Lehraufgaben stimmen mit den Vorschriften der Lehrordnung von 1901 überein. Die Lektüre in den Klassen Prima und Sekunda hat sich nur wenig von den in den Lehraufgaben vorgeschlagenen Werken entfernt. Hier folgt nur eine Angabe für das Englische und das Französische, da in diesen beiden Gegenständen Veränderungen dadurch, daß das Englische obligatorisch wird, vorliegen.

Englisch: (obligatorisch.)

OIO. Tendering, Kurzgefaßtes Lesebuch, die Anekdoten mit Auswahl und Lesestück 1—7, desgl. Grammatik im Anschluß an die Lektüre und nach den betreffenden Abschnitten im Lesebuche. Extemporalien. Sprechübungen. 3 Stunden wöchentlich.

OIIM. Tendering, Lesestück 13—16. Im übrigen wie in OIO. 3 Stunden wöchentlich.

UIO. Aus den Waverley-Stories, Flemming, Glogau, S. 58—97: Quentin Durward. Grammatik im Anschluß an die Lektüre und Erweiterung des im Tendering Vorhandenen. Extemporalien. Sprechübungen. Einiges aus der englischen Literaturgeschichte von Shakespeare bis auf die Gegenwart. 3 Stunden wöchentlich.

UIM. (obligatorisch seit Michaelis 1909). Aus den Waverley-Stories, Flemming, Glogau, Seite 1—57: Ivanhoe, Rob. Roy. Im übrigen wie in UIO. Das Wichtigste aus der englischen Literaturgeschichte bis auf Shakespeare. 3 Stunden wöchentlich.

OI. (1909 noch fakultativ). Sommer: Shakespeares Macbeth in Velhagen und Klasing's Sammlung. Winter: Julius Caesar von Shakespeare. Sprechübungen. Die Haupterscheinungen der englischen Literaturgeschichte, die Entstehung und Entwicklung der englischen Sprache. 2 Stunden wöchentlich.

Französisch: (fakultativ.)

OIIM. Daudet, Le Petit Chose.

OIO. La France en zig-zag. (Brunnemann: Flemmingscher Verlag.)

UIM. Lafontaine, Ausgewählte Fabeln.

UIO. Molière, Les Précieuses ridicules, L'Avare. Scribe, Le Verre d'eau.

Physikalische Schülerübungen.

Ober- und Unter-Prima abwechselnd alle 14 Tage je 2 Stunden.

UIO., UIM. Mechanik: Mefsbestimmungen, Wage, Kräfteparallelogramm, Fallgesetze, Schwerpunkt, Trägheitsmoment, spezifisches Gewicht, Barometer. Wärmelehre: Thermometer, Wärmeeinheit, spezifische Wärme. Magnetismus: Coulombsches Gesetz, Kraftlinien. Galvanismus: Stromquellen, Stromstärke, Spannungsänderungen, Widerstandsbestimmungen, spezifischer Widerstand, Ohmsches Gesetz, Wirkungen des Stromes.

OIO., OIM. Akustik: Tonhöhe und Wellenlänge an schwingenden Saiten und Stimmgabeln. Optik: Lichtstärke, Reflexion an ebenen und Hohlspiegeln, Brechungsgesetz, Brechungsexponent, Wellenlänge. Galvanismus: Joulesche Wärme, Wellenlänge.

Themata für die deutschen Aufsätze.

OIO. 1. Welche Eigenschaften machen Goethes Egmont zum Lieblinge des niederländischen Volkes, welche dagegen ungeeignet zu seinem politischen Führer? (Klassenarbeit.) — 2. a. Aus welchen Gründen bekämpft Lessing in der Hamburgischen Dramaturgie die klassische französische Tragödie? b. Wird das,

was Lessing in der Hamburgischen Dramaturgie von der Anwendung des Gespenstes im „Hamlet“ rühmt, auch durch die Geistererscheinungen im „Makbeth“ und „Julius Cäsar“ bestätigt? — 3. Welches Bild von der Vergangenheit und der gegenwärtigen Lage der Heldin gibt uns der erste Akt der „Maria Stuart“? (Klassenarbeit.) — 4. a. Wie überzeugt uns Schiller von der tragischen Notwendigkeit des Unterganges Fieskos? b. Herzog Alba in Goethes „Egmont“ und in Schillers „Don Carlos“. — 5. Coriolan im Kampfe mit seinen Gegnern nach Shakespeares Drama. (Klassenarbeit.) — 6. Das Naturgefühl in den Dichtungen des Horaz. — 7. Wie begründet der Dichter in den beiden ersten Aufzügen des „Prinzen Friedrich von Homburg“ die Schuld des Helden? (Klassenarbeit.) — 8. Prüfungsarbeit.

OIM. 1. „Immer war die Willkür fürchterlich.“ — 2. Wodurch wird uns in Goethes „Iphigenie“ die Entführung des Orest glaublich gemacht? (Klassenaufsatz.) — 3. Prüfungsarbeit. — 4. Was erfahren wir aus den ersten 300 Versen der Ilias? — 5. Entspricht der schwarze Ritter in Schillers „Jungfrau von Orleans“ den Forderungen, die Lessing im 11. und 12. Stück seiner „Hamburgischen Dramaturgie“ für das Erscheinen eines Gespenstes aufstellt? — 6. Was bedeutet das Wort des Aristoteles: „Die Poesie ist philosophischer und inhaltvoller als die Geschichte“? Oder: Die drei Einheiten im griechischen und im neueren Drama. — 7. Das erregende Moment in Shakespeares „Julius Cäsar“. (Klassenaufsatz.)

UIO. 1. Oberst Buttler. — 2. Was erfahren wir in den ersten vier Auftritten der „Braut von Messina“ aus dem Munde der Isabella über das Fürstenpaar und seine Söhne? (Klassenaufsatz.) — 3. Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt. — 4. Schillers „Braut von Messina“ und die griechische Tragödie. — 5. Vorteile und Nachteile der geographischen Lage Deutschlands. — 6. Inwiefern befolgt Goethe bei der Schilderung des Besitztums des Löwenwirtes die Kunstregeln, die Lessing in seinem „Laokoon“ aufstellt? (Klassenaufsatz.) — 7. Ut sementem feceris, ita metes. — 8. Klassenaufsatz.

UIM. 1. Schillers „Spaziergang“ ein Spiegelbild der römischen Geschichte. — 2. Wie beweist Lessing, daß Schönheit das oberste Gesetz der griechischen Künstler gewesen ist? (Klassenaufsatz.) — 3. Wie werden wir in Goethes „Egmont“ auf das Erscheinen Albas vorbereitet? (Klassenaufsatz.) — 4. Welche Bedeutung hat die 2. Szene des 3. Aufzuges in Goethes „Egmont“ für die Handlung des Dramas? — 5. Bilder aus dem athenischen Volksleben um das Jahr 400 (nach Lysias). — 6. Welche Anforderungen soll nach Lessing die Handlung der Fabel erfüllen, und welche sind als unberechtigt abzuweisen? (Klassenarbeit.) — 7. Der Ackerbau als Anfang und Grundlage aller menschlichen Kultur. — 8. Charakteristik Odoardo Galottis. (Klassenarbeit.)

OIO. 1. Das Eingreifen der Götter in die Schicksale der Menschen nach dem 1. Buche der Odyssee. — 2. Welche Spuren der Entstehung aus Fingelliedern finden sich in den ersten drei Gesängen des Nibelungenliedes? (Klassenarbeit.) — 3. Charakteristische Eigenschaften altdeutscher Helden nach dem Hildebrand- und Welthariliede. (Klassenarbeit.) — 4. „Der Starke ist am mächtigsten allein.“ — 5. Wodurch wird im zweiten Buche der Aeneis die Pietas des Helden bewiesen? — 6. Wie kommt es, daß Hermann, anstatt um Dorothea zu werben, sie als Magd in sein Elternhaus führt? (Klassenarbeit.) — 7. Wodurch erklären sich die wunderbaren Erfolge der Werbungen Wallensteins im Jahre 1632? — 8. Terzkys Gastmahl in Pilsen. (Klassenarbeit.)

OIIM. 1. Erfüllt der erste Gesang von Goethes „Hermann und Dorothea“ die Aufgaben einer dramatischen Exposition? — 2. Der erste Jäger und der erste Kürassier in „Wallensteins Lager“. (Klassenarbeit.) — 3. Zweck und Erfolg der Sendung Questenbergs nach Pilsen. (Klassenarbeit.) — 4. „Stets ist die Sprache kecker als die Tat.“ — 5. Mit welchem Recht nennt man das Mittelalter eine sternenhelle Nacht? — 6. Welche Beweggründe treiben Hagen zur Ermordung Siegfrieds? (Klassenaufsatz.) — 7. Geld ist ein guter Diener, aber ein schlimmer Herr. — 8. Klassenaufsatz.

UIIO. 1. Es ist nicht alles Gold, was glänzt. — 2. Was erfahren wir über das Familienleben Tells aus dem Schillerschen Drama? (Klassenaufsatz.) — 3. Der Zustand der Menschheit vor Einführung des Ackerbaus (nach dem Eleusischen Fest). — 4. Wohltätig ist des Feuers Macht. (Klassenaufsatz.) — 5. Die Gegensätze der Balladen „Der Graf von Habsburg“ und „Des Sängers Fluch“. — 6. Johannas Schuld und Sühne. (Klassenaufsatz.) — 7. a. Was ist das Gemeinsame und das Gegensätzliche in Schillers Glocke Vers 133–226 und in Luthers Erklärung zum 1. Artikel? b. Welche Vergleichungspunkte bieten Schillers „Kassandra“ und der Monolog Johannas im vierten Akt der „Jungfrau von Orleans“? — 8. Worin liegt der Zauber der Heimat? Nachgewiesen an je einem Gedicht von Chamisso, Liliencron, Goethe und Freiligrath.

UIIM. 1. Keine Rose ohne Dornen. — 2. Wodurch bestätigt Johanna die Worte des Erzbischofs (I, 10): „Die Tat bewährt es, daß sie Wahrheit spricht, nur Gott allein kann solche Wunder wirken“? (Klassenaufsatz.) — 3. Die Stände und Parteien in Rom zur Zeit Ciceros. — 4. Das Reich des Königs

Hettel. (Klassenaufsatz im Anschluß an die Privatlektüre.) — 5. Welche Beispiele von dem Uebermut und der Grausamkeit der Vögte gibt uns Schiller im ersten Akte des „Tell“? (Klassenaufsatz.) — 6. Inwiefern lassen sich Tells Worte (III, 1): „Wer frisch umberspäht mit gesunden Sinnen, Auf Gott vertraut und die gelenke Kraft, Der ringt sich leicht aus jeder Fahr und Not“ auf ihn selbst anwenden? — 7. Ist Tell der Erretter oder einer der Erretter der Schweiz? (Klassenaufsatz.) — 8. Gneisenau „ein Mann recht nach dem Herzen Gottes“. (Heyse, Kolberg III, 2.)

5. Aufgaben zu den deutschen und mathematischen Abiturientenarbeiten.

I. Ostern 1909. Deutsch: Wie läßt Schiller in der „Braut von Messina“ in dem Walten des Schicksals eine sittliche Gerechtigkeit erkennen? Mathematik: 1. In die Ellipse $25y^2 + 16x^2 = 400$ ist eine Parabel konstruiert, welche den positiven Teil der Hauptachse zur Achse, den Mittelpunkt zum Scheitel und den einen Brennpunkt mit der Ellipse gemein hat. Wie groß sind die beiden Teile, in welche die Ellipse von der Parabel zerlegt wird? — 2. Einer Batterie stehen ein dreiseitiger und ein quadratischer Kugelhafen von gleicher Schichtenzahl zur Verfügung. Nachdem 23mal so viel Kugeln verschossen waren, als die Anzahl der Schichten beträgt, konnten die übrigen Kugeln zu einem rechteckigen Haufen von derselben Schichtenzahl angeordnet werden, dessen oberste Schicht 7 Kugeln enthielt. Wieviel Kugeln waren ursprünglich vorhanden? — 3. Die Seiten und Winkel eines Dreiecks zu finden, von dem gegeben ist: $a + b = 117,71$ m, $e_c + e = 35,67$ m und $\alpha - \beta = 59^\circ 46'$. — 4. Welche Höhe hat ein einer Kugel eingeschriebener gerader Kegel, dessen Inhalt $1\frac{1}{2}$ mal so groß ist, als der Inhalt des durch seinen Grundkreis abgeschnittenen Kugelsegments?

II. Michaelis 1909. Deutsch: Wodurch weiß Homer für Patroklos unsere besondere Teilnahme zu erregen? Mathematik: 1. Welche Kurve wird durch die Gleichung: $x^2 - 8x + y^2 - 4y = -12$ dargestellt? Welches ist die Lage der Kurve, und wie lauten die Gleichungen der Tangenten an sie in den Punkten, deren Abszisse $x_1 = 6$? — 2. Ein Vater zahlt bei der Geburt seines Sohnes und an den folgenden 17 Geburtstagen je 200 Mark bei einer Bank ein. Wieviel kann der Sohn vom Ende des 18. Jahres an vierteljährlich 5 Jahre hindurch (20 mal) erheben, wenn die Zinseszinsen bis zum Ende des 18. Jahres zu 4% jährlich und von da ab zu 1% vierteljährlich gerechnet werden? — 3. Von einem Berge wird unter einem Winkel $\alpha = 20^\circ$ mit einer Geschwindigkeit $c = 600$ m schief abwärts geschossen und die Spitze eines Turmes getroffen, der $h = 200$ m tiefer liegt. Welches ist die wagerechte Entfernung des Turmes? $g = 9,81$. — 4. Bei welchem Kugelausschnitt ist der Unterschied zwischen Kegelmantel und zugehöriger Kappe am größten?

6. Jüdischer Religionsunterricht.

Der jüdische Religionsunterricht, der in den Räumen und unter der Aufsicht der Anstalt für die jüdischen Schüler des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums und des Kaiser-Wilhelms-Real-Gymnasiums stattfindet, wird von den Herren Dr. Salzberger und Flanter in drei Abteilungen erteilt, deren erste die Klassen von Unter-Sekunda an aufwärts (Salzberger), die zweite die mittleren Klassen (Salzberger), die dritte die unteren Klassen (Flanter) umfaßt.

7. Technischer Unterricht.

Turnen. Die Anstalt war im Sommer von 452, im Winter von 450 Schülern besucht. Von diesen waren befreit:	vom Turnunterricht überhaupt		von einzelnen Uebungsarten
auf Grund ärztlicher Zeugnisse	im S. 68	im W. 53	im S. 3
aus anderen Gründen	- 37	- 2	- —
	zusammen im S. 105		im S. 3
also von der Gesamtzahl der Schüler . .	- 23,2%	- 12,2%	- 0,6%

Im Sommer war eine größere Zahl von Schülern vom Turnen befreit, weil sie durch Teilnahme am Rudern bereits sehr in Anspruch genommen waren.

Es bestanden bei 18 Schulklassen 10 Turnabteilungen; zur kleinsten gehörten 19, zur größten 62 Schüler.

Außer den drei wöchentlichen Turnstunden war für das Turnen der Vorturner und Anmänner noch je 1 Stunde angesetzt.

Im Sommer turnten wieder eine Anzahl Schüler, deren Wohnung vom Turnplatz in der Hasenheide zu weit entfernt lag, auf dem Schulhofe.

Den Unterricht erteilten im Sommer: Prof. Dr. Dittmar (Musikabteilung), Oberl. Kasak (Untersekunda und Spielabteilung), Turnl. Pech (Prima, Obersekunda und Vorturner), Vorschull. Gehrman (Tertia und Anmänner), Vorschull. Richter (Quarta), Vorschull. Klinkott (Quinta), Vorschull. Knabe (Sexta), Turnl. Haesler und Vorschull. Quehl (je eine Abteilung auf dem Schulhofe); im Winter: Prof. Dr. Dittmar (Musikabteilung), Oberl. Kasak (Quarta), Turnl. Pech (Prima und Obersekunda), Turnl. Haesler (Untersekunda, Obertertia, Quinta, Vorturner und Anmänner), Vorschull. Gehrman (Untertertia), Vorschull. Quehl (Sexta O), Vorschull. Klinkott (Sexta M).

Am 28. Juni und 1. Juli fand ein Wettturnen statt. Beim Schlufsturnen am 27. September erhielten die Erinnerungsmedaille die Abiturienten Fricke und Modler.

Der Ruderverein „Friedrich-Wilhelm“ zählte im vergangenen Sommer 80 Mitglieder. Mit 16 Booten gewann er gelegentlich des Ruderfestes am 26. Juni den ersten Preis im Schaurudern. Mit der internen Regatta, die am 25. September abgehalten wurde, verband der Verein die Feier seines 25 jährigen Bestehens. Zu dieser Festlichkeit waren nicht nur zahlreiche Angehörige, sondern auch viele ehemaligen Ruderer erschienen. Der Protektor hatte für die Feier die Geschichte des „Friedrich-Wilhelm“ herausgegeben, die sämtlichen Alten Herren und Aktiven eingehändigigt wurde. Die Alten Herren erfreuten den aktiven Verein dadurch, daß sie ihm ein neues Boot, dem der Name „Protektor“ gegeben war, am Festtage überreichten. Auch in diesem Jahre wurden zahlreiche Wanderfahrten auf Spree und Havel unternommen. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß der Verein durch gütige Spenden seiner Alten Herren und einer Anzahl Väter unserer Ruderer in die glückliche Lage gesetzt ist, weniger bemittelten Schülern durch Zuweisung von Unterstützungen den Eintritt in den Verein zu erleichtern.

Den Gesangunterricht erteilte der Herr Organist Peters in wöchentlich 18 Stunden. Davon kamen vier Stunden auf die 1. Abteilung, eine für vierstimmigen Chorgesang, eine für den Sopran und den Alt, eine für den Tenor und eine für den Bass bestimmt, zwei auf die 2. Abteilung, der diejenigen Sänger der Klassen von Unter-Tertia aufwärts angehörten, die nicht befähigt waren, in die 1. Abteilung aufgenommen zu werden. Die folgenden 6 Abteilungen, von denen jede wöchentlich 2 Stunden hat, waren für die Schüler der 6 unteren Klassen bestimmt, mit Ausschluss derjenigen Quartaner und ausnahmsweise auch Quintaner, die nach ihren Leistungen der 1. Abteilung eingereiht waren.

Zeichnen: (Quinta) 1. Halbjahr: Gedächtniszeichnen mit Kohle nach einfachen Lebensformen. Ausführen in Pastellkreide. Zeichnen an der Schultafel. 2. Halbjahr: Ebenso. Tuschübungen nach Blättern und Federn. Pinselübungen. (Quarta) 1. Halbjahr: Gedächtniszeichnen wie in Quinta nach schwierigeren Lebensformen. Tuschübungen nach Blättern, Fliesen, Schmetterlingen, einfachen Stoffen. 2. Halbjahr. Ebenso. Perspektivische Übungen nach gemeinsamem Modell; bei Fortgeschritteneren nach einzelnen Modellen. Tuschübungen wie früher. (Unter-Tertia 1): Zeichnen nach einfachen Gebrauchsgegenständen (Schachteln, Kästen, Spankörben, Gefäßen) mit stumpfer Oberfläche. Angabe der Hauptschatten in Strichmanier und Antuschen durch Lokaltöne. (Unter-Tertia 2): Ebenso. Schattieren in abgesetzten Tönen. Malen nach einfachen Geräten. Federzeichnungen. Tuschzeichnungen ohne Bleistiftvorzeichnung. (Tertia): Malen nach schwierigeren Gegenständen mit spiegelnder Fläche (Flaschen, Gläsern, Metall, Muscheln, Vögeln, Fischen). Zeichnen nach kunstgewerblichen Gegenständen mit Blei oder Feder. Malen nach denselben Modellen und nach einzelnen Teilen des Schulgebäudes.

Freiwilliges Zeichnen: Malen und Skizzieren nach der Natur. Linearzeichnen: Zeichnen einfacher geometrischer Flächenfiguren und Konstruktionen. Maßstäbe. Geometrisches Darstellen einfacher Körper in Grund-, Auf- und Seitenriß mit Schnitten, Abwickelungen. Parallelprojektion. — An dem freiwilligen Unterricht nahmen Teil im Sommer-Semester (3 Oberprimaner, 7 Unterprimaner, 5 Obersekundaner, 7 Untersekundaner) = 22 Schüler, im Winter-Semester (1 Oberprimaner, 10 Unterprimaner, 5 Obersekundaner, 8 Untersekundaner) = 24 Schüler, zusammen 46 Schüler.

Vorschule.

Erste Klasse.

- Religion.** Wiederholung und Ergänzung der biblischen Geschichten des A. T. von der Schöpfung bis zu den Richtern. Aus dem N. T. Barmherzige Samariter, Johannes predigt am Jordan, Jesus läßt sich von Johannes taufen. Dazu im W. Einsetzung des Ostermahles und die Leidensgeschichte. (W. Splettstößer, biblische Geschichten.) Der christliche Glaube, 6 Bibelsprüche, im S. 8, im W. 5 Liederverse. 2 St.
- Deutsch.** Leseübungen aus dem deutschen Lesebuche von Paulsiek für Septima. Wiedererzählen von Prosastücken, Besprechung und Vortrag von Gedichten. 3 St. — Wiederholung des Substantivs, Pronomens, Adjektivs, der Konjugation; die Wortarten, der einfache und erweiterte Satz. Orthographische Übungen. 7 St.
- Rechnen.** Mündlich der Zahlenkreis von 1 bis 1000 und darüber, schriftlich die 4 Spezies mit benannten Zahlen in dezimaler Einteilung. Zahlenschreiben. (Übungsstoff für den Rechenunterricht, 6. Halbjahr.) 5 St.
- Schreiben.** Deutsche und lateinische Schrift. 3 St.
- Singen.** Choräle und Volkslieder. 1 St.
- Turnen.** 1A und 1B komb. 2 St.

Zweite Klasse.

- Religion.** Aus dem A. T.: Saul, David, Salomo. Aus dem N. T.: Zehn Aussätzige, Erweckung von Jairus Töchterlein, Himmelfahrt (nur im S.) Dazu im W. wie in der 1. Kl. (W. Splettstößer, biblische Geschichten), 5.—10. Gebot mit Erklärung und Schlufs, 23. Psalm, 6 Bibelsprüche, im S. 8. und im W. 5 Liederverse. 2 St.
- Deutsch.** Leseübungen aus dem Lesebuche von Paulsiek für Septima. Wiedererzählen von Prosastücken, Besprechung und Vortrag von Gedichten. 3 St. Konjugation, Deklination des persönlichen Fürworts, bestimmtes und unbestimmtes Zahlwort, Wortbildung, der einfache Satz. Orthographische Übungen mit besonderer Berücksichtigung der Wortbildung. 7 St.
- Rechnen.** Mündl. Zahlenkreis von 1 bis 1000, schriftl. Division, Resolution, Reduktion (Übungsstoff, 5. Halbjahr). 5 St.
- Schreiben.** Weitere Einübung der deutschen und lateinischen Schrift. 3 St.
- Singen.** Wie in der 1. Kl. 1 St.
- Turnen.** 2A und 2B komb. 2 St.

Dritte Klasse.

- Religion.** Auszug aus Aegypten, Gesetzgebung, Moses sendet Kundschafter aus, Moses Tod, Josua, Eli, Samuel, Jüngling zu Nain, Fischzug des Petrus, Himmelfahrt (nur im S.) Dazu im W. Weisen aus dem Morgenlande, Flucht nach Aegypten, Einzug in Jerusalem, Jesus vor dem Hohenpriester. Jesus zum Tode verurteilt. (W. Splettstößer, biblische Geschichten.) 1.—4. Gebot mit, 5.—10. Gebot ohne Erklärung; 6 Bibelsprüche, im S. 3 und W. 6 Liederverse. 2 St.
- Deutsch.** Leseübungen aus dem Lesebuche von Paulsiek für Oktava. Wiedererzählen von Prosastücken, Besprechung und Vortrag von Gedichten. 2 St. Dingwort und Deklination desselben, bestimmter und unbestimmter Artikel, Eigenschaftswort und Steigerung desselben, Zeitwort und Konjugation der 6 Zeiten, Anfänge der Wortbildung. Orthographische Übungen mit bes. Berücksichtigung der Dehnung und Schärfung der Vokale. 7 St.
- Rechnen.** Mündl. Zahlenkreis von 1 bis 1000, Einmaleins mit den Währungszahlen, schriftl. Addition, Subtraktion und Multiplikation (Übungsstoff, 4. Halbjahr). 5 St.
- Schreiben.** Deutsche und lateinische Schrift in Wörtern und Sätzen. 3 St.
- Singen.** Wie in der 1. Kl. 1 St.

Vierte Klasse.

- Religion.** Reisen der Brüder Josephs nach Aegypten bis Mosis Geburt und Berufung, der zwölfjährige Jesus. Dazu im W. wie in der 3. Kl. (W. Splettstößer, biblische Geschichten.) Das Gebet des Herrn, 6 Bibelsprüche, im S. 2 und im W. 6 Liederverse. 2 St.
- Deutsch.** Leseübungen aus Paulsieks Leseb. für Oktava. Dingwort (Geschlecht, Mehrzahlbildung), Artikel, Eigenschaftswort, Zeitwort (Konjugation der drei Hauptzeiten). Orthographische Übungen mit besonderer Berücksichtigung der Abstammung und Ableitung der Wörter. 7 St. Sprechübungen (Besprechung von Bildertafeln und Erlernung von Gedichten). 2 St.
- Rechnen.** Zahlenkreis von 1 bis 1000 (Übungsstoff, 3. Halbj.) 5 St.
- Schreiben.** Das kleine und das große deutsche Alphabet in Wörtern und Sätzen; das kleine lateinische Alphabet in Wörtern. 3 St.
- Singen.** Wie in der 1. Kl. 1 St.

Fünfte Klasse.

- Religion.** Abraham, Isaak, Joseph. Dazu im W. die Weihnachtsgeschichte, Segnung der Kinder und Stillung des Sturmes. (W. Splettstößer, biblische Geschichten.) 3 Gebete, 6 Bibelsprüche, im S. 3 und im W. 6 Liederverse. 2 St.
- Deutsch.** Leseübungen in deutscher und lateinischer Schrift aus dem ersten Lesebuch von Fechner. Erkennen des Dingworts. Abschreibe- und Buchstabier-Übungen. Die deutsche Schrift in Wörtern und Sätzen. 8 St.
- Sprechübungen.** Besprechung von Gegenständen der unmittelbaren Anschauung und von Bildertafeln, Erlernung von Gedichten. 1 St.
- Rechnen.** Zahlenkreis von 1 bis 100. Einmaleins von 2 bis 10 (Übungsstoff, 2. Halbj.) 6 St.
- Singen.** Wie in der 1. Klasse. 1 St.

Sechste Klasse.

- Religion.** Schöpfung, Paradies, Sündenfall, Kain und Abel, Sündflut. Dazu im W. wie in der 5. Kl. (W. Splettstößer, biblische Geschichten.) 4 Gebete, 6 Bibelsprüche, dazu im W. 3 Liederverse. 2 St.
- Deutsch.** Schreiblesen nach der Fibel von Pache. Übungen im Abschreiben gelesener Sätze. Schreiben der kleinen und großen deutschen Buchstaben, einzeln und in Wörtern. 8 St.
- Sprechübungen.** Besprechung von Gegenständen der unmittelbaren Anschauung; Erlernen kleiner Gedichte. 1 St.
- Rechnen.** Zahlenkreis von 1 bis 20 (Übungsstoff, 1. Halbj.) 6 St.
- Singen.** Wie in der 1. Kl. 1 St.

8. Zusammenstellung der im Gymnasium eingeführten Schulbücher.**1. Religion.**

Bibel, Sonderausgabe des Neuen Testaments	OIII.
Voll-Bibel	UII bis OI.
Novum Testamentum graece	U und OI.
Schneider, „Einhundert geistliche Lieder“ Verlag von Trowitzsch u. Sohn	VI bis OI.
Halfmann und Koester, Hilfsbuch für den evangelischen Religions-	
unterricht. Teil I	VI. V. IVO.
Von Michaelis 1910 ab auch in IVM.	
Schulz-Klix, Biblisches Lesebuch, ältere Bearbeitung	IVM bis OIII.
Halfmann und Koester, Hilfsbuch für den evangelischen Religions-	
unterricht. Teil II, Ausgabe B	UIIO. UIIM.
Teil III.	OII. UIO.
Von Michaelis 1910 ab auch in UIM.	
Hagenbach, Leitfaden zum christlichen Religions-Unterricht	UIM bis OI.

- 2. Deutsch.**
 Regeln für die deutsche Rechtschreibung und Wörterverzeichnis VI bis OI.
 Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch, her. von Muff, I, II, III, IV,
 V, VI, neue Bearbeitung (1904) VI bis UII.
 Kluge, Geschichte der deutschen National-Literatur OII bis OI.
- 3. Lateinisch.**
 Ostermann-Müller, Lateinisches Übungsbuch für Sexta, Ausgabe A . . VI.
 " " " für Quinta V.
 " " " für Quarta, Ausgabe B . . IV.
 " " " IV, 1 UIII bis OIII
 " " " IV, 2 UII.
 " " " V OII bis OI.
 Müller, Lat. Schulgrammatik zu Ostermanns lat. Lehrbüchern, Ausgabe B
 Von Michaelis 1910 ab auch in UIIIM. IVO. IVM. UIIIO.
 Harre-Becher, Hauptregeln der lateinischen Syntax UIIIM bis OI.
- 4. Griechisch.**
 A. Kaegi, Kurzgefaßte griechische Schulgrammatik UIII. OIII. UIIO.
 Von Michaelis 1910 ab auch in UIIIM.
 Seyffert-v. Bamberg, Hauptregeln der griechischen Syntax UIIIM bis OI.
 von Bamberg, Homerische Formen UII bis OI.
 Chr. Herwig, Lese- und Übungsbuch für den griechischen Anfangsunterricht
 nebst Vokabularium und Regelverzeichnis UIII. OIII.
- 5. Französisch.**
 G. Ploetz-Kares, Elementarbuch, Ausgabe E IV. UIII.
 G. Ploetz-Kares, Übungsbuch, Ausgabe E OIII. UIIO.
 G. Ploetz und O. Kares, Sprachlehre OIII und UII.
- 6. Englisch.**
 Tendering, Kurzgefaßtes Lesebuch (und Grammatik) OII bis OI.
- 7. Hebräisch.**
 Hollenberg-Budde, Schulbuch OII bis OI.
 Gesenius, Handwörterbuch OII bis OI.
- 8. Geschichte.**
 Neubauer, Lehrbuch der Geschichte, I IV.
 Müller, David, Leitfaden zur Geschichte des deutschen Volkes UIII bis UII.
 Neubauer, Lehrbuch der Geschichte,
 Teil III OII.
 Teil IV UI.
 Teil V OI.
 Putzger, Historischer Atlas IV bis OI.
- 9. Erdkunde.**
 v. Seydlitz, Geographie, Ausgabe G, Heft 1 V.
 " " " Heft 2 IV.
 " " " Heft 3 UIII.
 " " " Heft 4 OIII.
 " " " Heft 5 UII.
 von Sydow, Schulatlas VI bis OI.
- 10. Mathematik und Rechnen.**
 Harms und Kallius, Rechenbuch VI bis IV.
 Mehler, Hauptsätze der Elementar-Mathematik IV bis OI.
 August, Vollständige logarithmische und trigonometrische Tafeln UII bis OI.

11. Naturbeschreibung.

Wossidlo, Leitfaden der Botanik	VI bis OIII.
Wossidlo, Leitfaden der Zoologie	VI bis OIII.

12. Physik.

Jochmann und Hermes, Grundrifs der Experimentalphysik	OIII bis OI.
---	--------------

13. Gesang.

Erk und Greef, Auswahl heiterer und ernster Gesänge	VI bis OIII.
---	--------------

14. Turnen.

Erk, Turn- und Wanderlieder für die deutsche Jugend	VI bis OI.
---	------------

Nicht aufgenommen sind in dieses Verzeichnis die Ausgaben der in der Schule gelesenen Klassiker.

Jeder Schüler soll in den höheren Klassen im Besitze derjenigen Schulbücher bleiben, zu deren Anschaffung er in den niedrigeren Klassen verpflichtet war.

Es dürfen keine alten Ausgaben und keine unsauberen oder unordentlichen Exemplare der Schulbücher benutzt werden.

9. Zusammenstellung der in der Vorschule eingeführten Schulbücher.**1. Religion.**

Spletstösser, Biblische Geschichten	1 bis 6.
---	----------

2. Deutsch.

Unterrichtsstoff für die deutsche Grammatik und Orthographie,

1. Heft	5 und 6.
2. Heft	4.
3. Heft	3.
4. Heft	2.
5. Heft	1.

Paulsiek, Deutsches Lesebuch für Vorschulen höherer Lehranstalten, herausgegeben von Dr. Muf.

II. Abteilung — für Septima	1 und 2.
I. Abteilung — für Oktava	3 und 4.

Fechner, Erstes Lesebuch	5.
Pache, Neue Fibel	6.

3. Rechnen.

Übungsstoff für den Rechenunterricht in Vorschulen,

1. Heft	5 und 6.
2. Heft	3 und 4.
3. Heft	1 und 2.

4. Gesang.

Köckert, Liederbuch	1 bis 6.
-------------------------------	----------

II. Aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

11. März 1909. Der Kandidat des höheren Lehramts Kasack wird der Anstalt als Oberlehrer überwiesen.

16. März 1909 (Erlafs des Herrn Ministers vom 6. März 1909). Vom 1. April d. J. ab wird das Schulgeld festgesetzt wie folgt:

- a) für die drei oberen Klassen (Obersekunda, Unterprima und Oberprima) der Vollanstalten (Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen) auf 150 Mark;
- b) für die unteren und mittleren Klassen (Sexta, Quinta, Quarta, Untertertia, Obertertia und Untersekunda) der Vollanstalten auf 130 Mark.

Soweit bereits höhere Sätze zur Erhebung gelangen, sind diese beizubehalten.

18. März 1909. Der Kandidat des höheren Lehramts Dr. Topp wird als Oberlehrer angestellt.

5. April 1909 (Erlafs des Herrn Ministers vom 17. März 1909). Wer das Zeugnis, welches ihm bei einer preussischen Real- oder Oberrealschule erteilt worden ist, durch den Nachweis der für den Eintritt in eine bestimmte Klasse einer lateintreibenden höheren Lehranstalt erforderlichen Kenntnisse im Lateinischen zu ergänzen wünscht, hat sich unter Vorlegung dieses Zeugnisses bei dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium zur Prüfung zu melden, dessen Amtsbereiche er durch den Wohnort der Eltern oder durch den Ort der von ihm zuletzt besuchten höheren Schule angehört; dabei ist bestimmt anzugeben, ob und wo er schon früher den Versuch gemacht hat, diese Prüfung zu erledigen. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium hat den Prüfling einer lateintreibenden Vollanstalt seines Aufsichtsbezirkes zu überwiesen. Die Prüfung erfolgt nach Anordnung und unter Verantwortlichkeit des Anstaltsleiters, der dazu einen Fachlehrer, in der Regel den betreffenden Klassenlehrer, heranzuziehen hat. Die Prüfung besteht aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil.

29. Oktober 1909 (Erlafs des Herrn Ministers vom 2. Oktober 1909). Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, dafs Studierende, die sich der Prüfung im Maschinen-Ingenieurwesen und Elektrotechnik unterziehen wollen und eine einjährige praktische Werkstätentätigkeit in einem technischen Unternehmen nachzuweisen haben, in unzweckmäßiger Weise gleich nach der zu Ostern abgelegten Reifeprüfung sofort mit dem Studium beginnen oder das ganze Jahr praktischer Werkstätentätigkeit ableisten. Zweckmäßiger ist es, dafs sie zunächst ein Halbjahr praktisch arbeiten und erst zu Beginn des Wintersemesters sich immatrikulieren lassen. Das zweite Halbjahr der Werkstätentätigkeit kann dann in den nachfolgenden großen Ferien abgeleistet werden. Diejenigen jungen Leute dagegen, die im Herbst die Schule verlassen, werden besser zunächst das ganze Jahr Werkstätentätigkeit durchmachen. Falls besondere Gründe vorliegen, können sie auch sofort mit dem Studium beginnen und dieses dann — etwa nach einem Jahr — zum Zwecke des praktischen Arbeitens unterbrechen.

2. November 1909. Ferienordnung*) für das Schuljahr 1910.

Osterferien:	Schluss des Schuljahres 1909;	Mittwoch, den 23. März 1910;
	Anfang " " 1910;	Donnerstag, den 7. April 1910;
Pfingstferien:	Schluss " Unterrichts:	Freitag, den 13. Mai;
	Anfang " " "	Donnerstag, den 19. Mai;
Sommerferien:	Schluss " " "	Mittwoch, den 6. Juli;
	Anfang " " "	Freitag, den 12. August;
Herbstferien:	Schluss " Sommerhalbjahres:	Mittwoch, den 28. September;
	Anfang " Winterhalbjahres:	Donnerstag, den 6. Oktober;
Weihnachtsferien:	Schluss " Unterrichts:	Mittwoch, den 21. Dezember 1910;
	Anfang " " "	Donnerstag, den 5. Januar 1911;
Osterferien:	Schluss " Schuljahres 1910:	Freitag, den 7. April 1911;
	Anfang " " 1911:	Dienstag, den 25. April 1911.

9. Dezember 1909. Der Bedarf an Anwärtern für die Werftverwaltungssekretariats-Laufbahn ist bis auf weiteres gedeckt.

*) Nach neuester Abänderung: Sommerferien: Schluss Freitag, den 1. Juli;
Anfang Dienstag, den 9. August;
Herbstferien: Schluss Sonnabend, den 1. Oktober;
Anfang Dienstag, den 11. Oktober.

III. Zur Chronik der Anstalt.

Seine Majestät der Kaiser und König haben auch in diesem Jahre die Gnade gehabt, zu Allerhöchst Ihrem Geburtstage Bücherprämien für besonders gute Schüler zu verleihen und dadurch die Anstalt zu ehrerbietigstem Dank verpflichtet.

A. Lehrerkollegium.

a) Gymnasium.

Auch in diesem Schuljahre hatte das Kollegium den Verlust eines teuren Amtsgenossen zu beklagen. Oberlehrer Dr. Johannes Boock starb am 1. Juli und wurde am 4. Juli auf dem Kirchhof in Tempelhof bestattet. Seit dem 1. Oktober 1903 an der Anstalt tätig, hat er an ihr die größte Zeit hindurch trotz vielfacher körperlicher Leiden mit großer Treue und regstem Pflichteifer gewirkt und sich die Liebe und die Achtung seiner Amtsgenossen wie seiner Schüler in hohem Maße erworben. Mit bewundernswertem Mute und mit felsenfestem Gottvertrauen hat er die schweren Krankheitserscheinungen getragen und mit staunenswerter Energie seine Pflicht erfüllt. Die Hoffnung auf völlige Genesung hat ihn wohl nie verlassen, doch in Gottes Ratschluss war es anders bestimmt — unerwartet raffte ihn der Tod nach einem letzten kurzen und schweren Leiden dahin. In unser aller Gedächtnis wird das Andenken an diesen standhaften, pflichtgetreuen Amtsgenossen und Lehrer nicht erlöschen.

Am 16. September wurde zu Ehren des Verstorbenen eine Gedächtnisfeier veranstaltet, bei welcher Herr Prof. Dr. Fricke die nachstehend abgedruckte Gedächtnisrede hielt:

„Verehrte Anwesende! Liebe Schüler! Die heutige Feier ist dem Andenken und ehrenden Gedächtnis unseres lieben Kollegen, eures Lehrers, des Herrn Dr. Johannes Boock geweiht, der am 1. Juli d. J. in den ersten Vormittagsstunden gestorben ist. Als er sich nur drei Tage vorher krank meldete, ahnte keiner von uns, und auch er selber nicht, daß seine Lebensuhr so bald abgelaufen sein würde. Das Wort des Psalmisten, daß unser Leben siebenzig Jahre währet, und daß es, wenn es hoch kommt, achtzig Jahre sind, und wenn es köstlich war, es Mühe und Arbeit gewesen ist, hat sich an ihm, wenigstens in seinem ersten Teile, nicht erfüllt. Es war ihm beschieden, nur wenig über fünfzig Jahre alt zu werden. Aber es würde den Ansichten, die er in seinem Leben so oft geäußert hat, nicht entsprechen, wollten wir jetzt über die Hinfälligkeit und Nichtigkeit des Menschen, über die Kürze seines Lebens, ja über den Zweck des menschlichen Daseins mit dem Schöpfer aller Dinge hadern und mit ihm darüber rechten, daß er unsern Kollegen im besten Mannesalter in einer Zeit, in welcher seinen drei noch unmündigen Söhnen die Führung an der festen Hand des Vaters so überaus notwendig ist, in die Ewigkeit abrief; wir wollen uns vielmehr bescheiden und uns bei dem Worte beruhigen, das da lautet: Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und meine Wege sind nicht eure Wege, sondern soviel der Himmel höher ist denn die Erde, so sind auch meine Wege höher denn eure Wege, und meine Gedanken denn eure Gedanken, spricht der Herr. Dieser Mahnung uns getröstend, wollen wir uns den Lauf seines Lebens vergegenwärtigen, damit wir für uns daraus Nutzen ziehen und dem Vorbilde, welches er uns gegeben, an unserem Teile nachleben. Am 30. November 1858 wurde er in dem märkischen Städtchen Königs-Wusterhausen geboren. Sein Vater war dort Brunnenbaumeister und hatte es durch Tüchtigkeit und Rührigkeit in seinem Berufe zu Ansehen und Reichtum gebracht. Die ersten Jahre seiner Kindheit im elterlichen Hause verlebend, wurde er, als er in das schulpflichtige Alter getreten war, von dem dortigen Superintendenten unterrichtet, und da die Eltern ihr einziges Kind möglichst lange unter ihren Augen und in ihrem Hause aufwachsen sehen wollten, bis zum 12. Jahre privatim zur Aufnahme in eine öffentliche Schule vorbereitet. So kam es, daß er erst im Jahre des großen Krieges in die Quinta des Köllnischen Gymnasiums in Berlin eintrat, als der Sohn wohlhabender Eltern, die ihrem Lieblichen jeden seiner kindlichen Wünsche zu erfüllen in der Lage waren. Da trat gegen das Ende der siebziger Jahre in den Verhältnissen des väterlichen Hauses eine große Veränderung ein. Der Zufall fügte es, daß der Vater beim Bohren eines Brunnens in dem nahe bei Königs-Wusterhausen liegenden Dorfe Schenkendorf ein umfangreiches und ergiebiges Kohlenlager entdeckte und in der Hoffnung, er werde die Zukunft seines Sohnes und seiner Familie für immer durch diesen Besitz sichern, dasselbe auszubeuten beschloß. Nachdem er den Grund und Boden erworben und die Erlaubnis zum Schürfen seitens der Regierung erhalten hatte, begann er den Abbau des Kohlenbergwerkes. Aber wie groß auch sein Vermögen war, so reichte es doch nicht aus, ein so schwieriges Unternehmen zu einem guten Ende zu führen, und als er das Angebot des bekannten Industriellen Siemens in Höhe von einer Million Mark zurückwies und einen dreimal höheren Preis dafür forderte, da hatte er sein letztes Glück erfahren. Es

zeigten sich nichtvorhergesehene Schwierigkeiten beim Betriebe des Werkes, die Anschaffung notwendiger Maschinen kostete viel Geld, die Löhne für die Arbeiter und anderes mehr waren zu zahlen, und ehe noch an den Verkauf der gewonnenen Kohlen gedacht werden konnte, hatte der Vater das Vermögen, welches er sich mühsam erworben hatte, aufgebraucht und stand gänzlich mittellos da. Noch einige Zeit vor dem Zusammenbruch hatte unser Kollege, aus der Prima des Köllnischen Gymnasiums abgehend, vom 1. April 1880 an beim 3. Garde-Regiment zu Fuß hier seiner Militärpflicht genügt und blieb von nun an in Berlin, wohin auch die Eltern, da es den Vater in Königs-Wusterhausen nicht mehr litt, jetzt übersiedelten. Die Erinnerungen an die Schicksalsschläge, die sie dort in den letzten Jahren zu erleiden gehabt hatten, verleideten ihnen den Aufenthalt in der Heimat. Jetzt aber, in den Tagen der Not zeigte sich, aus welchem Holze unser Kollege geschnitzt war, wie großer Idealismus ihn beseelte, welche Stärke des Charakters ihm eigen war. Nie hat er, wie von einer Seite, die es wissen kann, glaubhaft versichert wird, auch nur mit einem Worte seinen Vater das Unglück der Familie entgelten lassen, und ohne zu klagen, daß seine Lage jetzt eine so ganz andere geworden war, als er sie sich in den Tagen seiner glücklichen Kindheit gedacht hatte, fand er sich in sein Los. Sein ganzes Trachten war vielmehr darauf gerichtet, seinen Eltern die Liebe zu vergelten, mit welcher sie ihn aufgezogen und erzogen hatten, und von ihnen jede Sorge und Not fernzuhalten. Unerschrockenen Mutes nahm er den Kampf ums Dasein auf, früh schon erfüllt von der Wahrheit des Dichterwortes: „Krieg führt der Mensch, er liegt zu Feld, muß um des Daseins schmalen Boden fechten.“ Das tägliche Brot zu erwerben, begann er Privatunterricht zu erteilen und übernahm eine Lehrerstelle an einer hiesigen Volksschule. Um in der Welt weiter zu kommen, faßte er den Entschluß und führte ihn auch aus, daneben sich für das Abiturientenexamen vorzubereiten. Schon im Michaelistermin 1882 erwarb er sich am Berlinischen Gymnasium zum grauen Kloster das Zeugnis der Reife als Extranee, wie der dafür übliche Ausdruck heißt, und studierte von Ostern des folgenden Jahres an auf der Berliner Universität Philologie. Er hörte vornehmlich geschichtliche Vorlesungen bei den bedeutendsten Dozenten jener Zeit, bei Droysen, von Treitschke, Wattenbach, Weizsäcker u. a., daneben auch solche über Erdkunde bei Kiepert und über Philosophie bei Lasson. So vorbereitet, bestand er am 20. November 1886 vor der hiesigen Königlichen Prüfungskommission das Examen als Lehrer an Mittelschulen und höheren Mädchenschulen. In der darüber vorliegenden Urkunde wird in lobenden Worten anerkannt, daß er über das vorgeschriebene Maß weit hinausgehende Kenntnisse im Lateinischen und Französischen nachgewiesen habe. Auf dieses Zeugnis hin wurde er an der im Südwesten unserer Stadt bekanntesten höheren Knabenschule des Schulvorstehers Dr. Wieprecht angestellt und erwarb sich durch seine mehr als gewöhnliche Lehrbegabung und durch die individuelle Behandlung seiner Schüler, wie in den darüber vorliegenden Zeugnissen zu lesen ist, die volle Zufriedenheit seiner Vorgesetzten. Obwohl er von seinem Amte und der durch die Sorge für seine Eltern gebotenen Nebenbeschäftigung vollständig in Anspruch genommen war, arbeitete er in der kurz bemessenen freien Zeit an der Erweiterung und Vertiefung seiner Kenntnisse, weil es bei ihm feststand, sich nicht mit dem bisher Erreichten zu beruhigen. Das Dichterwort: „Vor jedem steht ein Bild des, das er werden soll, so lang' er das nicht ist, ist nicht sein Friede voll“ liefs ihn nicht zur Ruhe kommen. Rastlos weiter strebend, erwarb er vor der Wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission am 12. Mai 1891 das Oberlehrer-Zeugnis, in welchem ihm die wissenschaftliche Befähigung zuerkannt wurde, in der Geschichte, Erdkunde, Religion, im Lateinischen und Deutschen an einem Gymnasium oder einer Realschule zu unterrichten. Und damit hatte er das Ziel, nach dem er unablässig auch unter dem Drucke der äußeren Verhältnisse gestrebt hatte, endlich erreicht. Nachdem er zu seiner praktischen Ausbildung am Königlichen Wilhelms-Gymnasium das Seminarjahr und an der VI. städtischen Realschule das Probejahr abgeleistet hatte, wurde er an der zuletzt genannten Anstalt im Jahre 1894 vom Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt zum Oberlehrer gewählt mit dem Zusatze, daß seine Ernennung vom 1. Oktober des vorhergehenden Jahres an datieren solle. Zehn Jahre lang unterrichtete er dort in den verschiedenen Fächern seiner Lehrbefähigung. Aber wie er in seinem Werdegang einst von der Volksschule zur Höheren Knabenschule und von da zur Realschule weitergegangen war, so ging jetzt sein Wunsch dahin, an einem humanistischen Gymnasium zu lehren, weil ihm diese Anstalten den größten Spielraum zu bieten schienen, seine Gedanken über die Heranbildung und Erziehung der Jugend zu verwirklichen. Hatten die unerwarteten Schicksalsschläge in seiner Familie ihn früh gezwungen, nicht nur für sich selbst sondern auch für die Eltern zu arbeiten, um das Leben zu fristen, so war ihm jetzt nach und nach durch die Gewohnheit die Arbeit Lebenszweck geworden. Er kannte für sich keine Ruhe und Schonung, und an einem Ziele, welches er sich gesetzt hatte, ankommend, setzte er sich sofort ein neues. Angeregt durch den Unterricht im Deutschen gab er eine deutsche Grammatik heraus, der in kurzer Zeit ein Buch unter dem Titel: „Methodik des deutschen Unterrichts“ und ein zweites, „Sprachästhetik“ betitelt, folgten. Auf das letztere hin wurde er im Jahre 1897 zum Doktor der Philosophie promoviert. Zu diesen gelehrten Studien behielt er noch Zeit übrig, obwohl er neben seinem Amte noch an einer Mädchenschule im Südwesten und später im Westen unterrichtete und in seinem Hause Pensionäre hielt. Wenn es ihm auch nicht gelang, mit seiner Methodik

überall den erwarteten Anklang zu finden, so trat er auf einem ganz anderen Gebiete wenn auch nicht als Bahnbrecher, so doch, in Deutschland wenigstens, als einer der ersten Mahner auf. Jedem erfahrenen Schulmanne und namentlich jedem Lehrer der Geschichte muß es auffallen, wie wenig in den Lehrbüchern dieses Unterrichtsgegenstandes und demzufolge auch beim Unterrichte selbst auf das Verfassungsleben der einzelnen Völker Rücksicht genommen wird, und daß namentlich die Entwicklung des politischen Lebens im Innern in Preußen und im Reiche überall sehr kurz berührt wird, ja daß die Schüler weit besser darüber in Carthago und im alten Rom Bescheid wissen als über diese Dinge bei sich daheim. Nun ist es auch auf diesen Gebieten in der letzten Zeit bedeutend besser geworden, unsere Lehrbücher enthalten jetzt Abschnitte darüber in genügender Anzahl, und namentlich hat die Befolgung der zuletzt erlassenen Lehrpläne darin Wandel geschaffen, aber noch vor ganz kurzer Zeit lag dieser Gegenstand des Unterrichts im argen. Da erhob in einer im Jahre 1902 veröffentlichten Denkschrift über die zeitgemäßeste Aufgabe des Staates auf dem Gebiete der Volkserziehung unser Kollege Boock seine Stimme über die Erziehung des Deutschen zum Staatsbürger und wies in derselben darauf hin, wie es dringend notwendig sei, daß der Schüler der Volksschule sowohl wie derjenige der höheren Knabenschule und der humanistischen Schule mit ihren Spielarten in den Dingen unterrichtet werde, die ihm als Staatsbürger zu wissen in seinem späteren Leben von größtem Nutzen sei. Mit Recht erinnert Boock daran, daß im Gegensatz zur Vergangenheit man heute in allen Kreisen, die der Ansicht sind, daß die Schule für das praktische Leben vorzubereiten habe, darüber einig sei, daß Belehrungen über staatswissenschaftliche, volkswirtschaftliche und soziale Verhältnisse den Schülern gegeben werden müssen. Streitig seien nur, und er hätte hinzufügen können, und würden es noch lange bleiben, Zweck, Umfang und Methode dieser Belehrungen. Freilich ist die Ansicht, daß wir nicht für die Schule sondern das Leben lernen, schon uralte und der jüngere Seneca hat sie in seinem bekannten Dictum: „Non scholae sed vitae discimus“ ausgesprochen, aber mit Recht betont Boock diese neue Aufgabe der Schule in unserer gegenwärtigen Zeit, in welcher der zu ungeahnter Bedeutung entwickelte und sich immer noch weiter entwickelnde vierte Stand dem bestehenden Staate mit seiner Gesellschaftsordnung den Krieg erklärt hat, damit die Jugend wisse und erkenne, wie sie dazu berufen sei, nicht umzustürzen sondern das von den Vorfahren begonnene Werk auszubauen und weiter zu führen. Um für seine Gedanken Propaganda zu machen, lenkt Boock die Aufmerksamkeit des Lesers darauf hin, daß unsere westlichen Nachbarn auf diesem Gebiete der Jugenderziehung uns vorangegangen seien, und wie es ihnen gelungen sei, durch Einführung eines geeigneten Buches über Bürgerkunde beim Unterrichte in allen Schulen ihres Landes in jedem Durchschnittsfranzosen die Überzeugung zu erwecken, daß die Republik die einzige und für Frankreich beste Staatsform sei, und daß für jeden in erster Linie das Vaterland und dann erst die Partei zu berücksichtigen sei. Durch das Studium des von Paul Bert veröffentlichten Werkes „L'instruction civique“ und anderer ähnlicher ist unser Kollege angeregt worden, in einer Denkschrift dafür einzutreten, daß man auch auf unseren Schulen die Bürgerkunde, wie die technische Bezeichnung dafür lautet, als Unterrichtsgegenstand einführe, und es ist für mich kein Zweifel, daß ein nach seinen Direktiven abgefaßtes Buch gar mancher Irrlehre der sozialdemokratischen Partei mit Erfolg entgegengetreten würde, und umso mehr, als er ausdrücklich darauf dringt, der Jugend vorzuführen, wie durch die gemeinsame, hingebende Arbeit unserer Herrscher, ihrer Berater und des gesamten Volkes die Gegenwart aus der Entwicklung der Vergangenheit zu verstehen sei. Ich will nicht zu erwähnen unterlassen, daß unser Kollege als ein praktischer Schulmann auch wohlwollene Vorschläge macht, wie er sich die Einfügung des Unterrichts in der Bürgerkunde in den Lehrplan der verschiedenen Arten unserer Schulen denkt, doch würde ein näheres Eingehen auf dieselben hier nicht am Platze sein. Unter solchen Plänen und Entwürfen war das Jahr 1903 herangekommen. Im Laufe desselben erreichte er die Erfüllung seines sehnlichen Wunsches, an einem Gymnasium zu lehren: am 1. Oktober wurde er von der VI. städtischen Realschule an das Königliche Friedrich Wilhelms-Gymnasium berufen. Obgleich sein Gesundheitszustand ein sehr schwankender geworden war, und er mehrmals und auf längere Zeit an schwerer Krankheit darniederlag, sodaß für sein Leben gefürchtet wurde, widmete er seine freie Zeit der Abfassung eines umfangreichen kartographischen Werkes, dessen einer Teil kriegsgeschichtliche Skizzen zu den Kriegen der ersten Republik und des ersten Kaiserreichs, zu den Befreiungs- und Einigungskriegen unseres Volkes mit vorangeschickten kurzen Texten enthält, und dessen zweiter Teil eine Zeichenschule für den Unterricht in der Erdkunde ist. Mit bewundernswürdigem Fleiße hat unser verstorbener Kollege das Material zusammengebracht und namentlich in den Karten zum Unterrichte in der Erdkunde den Stoff für die Unterstufe von dem für die Oberstufe meisterhaft zu sichten und graphisch darzustellen verstanden. Seine Kränklichkeit verhinderte ihn daran, die mit Kadettenanstalten und anderen militärischen Vorbereitungsanstalten angefangenen Verhandlungen behufs Einführung dieser Karten zu Ende zu führen, wie es ihm denn vom Schicksal nicht beschieden war, den ganzen Erfolg seiner mühevollen Arbeit zu erleben und die Früchte seiner nie rastenden Arbeitsfreudigkeit zu ernten. Zu Anfang des laufenden Jahres hatte es den Anschein, als ob er durch die Kunst seines Arztes die langandauernde Krankheit siegreich überstanden habe und sich allmählich erholen werde. Neue Lebenslust war in sein Herz eingezogen, und er wollte jetzt im

Verein mit Gattin und Kindern in seinem Hause und dem von ihm angelegten Garten mehr als er es bisher getan und auch wohl gekonnt hatte, sich selbst leben. Da erkrankte er in den letzten Tagen des Juni von neuem. Anfänglich glaubte er zuversichtlich, daß seine Krankheit bald behoben sein würde, aber in der Frühe des 1. Juli fühlte er, daß es mit ihm zu Ende gehe, und er sprach sich seiner Gattin gegenüber in diesem Sinne aus. Um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr erlöste ihn der Tod von seinen Schmerzen. Nicht volle sechs Jahre hat somit unser verstorbener Kollege Johannes Boock dem Lehrerkollegium unseres Gymnasiums angehört. In dieser verhältnismäßig nur kurzen Zeit haben wir ihn als einen vielseitig begabten Mann kennen gelernt, dessen ruhiges Wesen sich die Herzen aller gewann. Sein Name wird durch seine Bücher in den Kreisen derer, denen es obliegt, die Jugend zu erziehen und zu unterrichten, vor Vergessenheit bewahrt bleiben und auch in den Annalen unseres Gymnasiums fortleben. Euch aber, liebe Schüler, die ihr zu seinen Füßen gesessen habt, wird er in steter Erinnerung als der getreue Eckart bleiben, der trotz körperlicher Schwäche nicht müde wurde, euch zu erziehen und zu fördern. Vor allen aber steht er als das Bild und Muster eines guten Sohnes vor unseren Augen, von dem ihr alle, liebe Schüler, und namentlich ihr Söhne des Heimgegangenen lernen könnt, wie man die Eltern ehren soll, auf daß ihr die Freude eurer Mutter seid und nicht ihr Grämen, und als ein treuer, rastloser Arbeiter, euch damit ein Vorbild gebend, wie ihr in der Jugend streben und lernen sollt. Jetzt ruht er aus von seiner Arbeit und weilt in jenem unentdeckten Lande, von des Bezirk kein Wanderer wiederkehrt. In dieser Stunde aber nehmen wir von ihm Abschied und rufen ihm in sein stilles Grab als unsern letzten Grufs die Worte nach:

Vale anima pia atque candida!"

Beim Schulschlufs Ostern 1909 trat, wie bereits im vorigen Programm mitgeteilt wurde, Herr Professor Dr. Schumacher nach 43jähriger Tätigkeit an der Anstalt in den erbetenen Ruhestand. Bei seinem Ausscheiden aus dem Amte wurde ihm von Se. Majestät dem Kaiser und Könige der Kronenorden 3. Klasse verliehen.

Mit Beginn des neuen Schuljahres traten in das Lehrerkollegium als Oberlehrer Herr Dr. Erich Topp¹⁾ und Herr Walter Kasack²⁾ ein.

Zur teilweisen Vertretung (4 Stunden wöchentlich) des auch in diesem Schuljahre an der Königlichen Universität zur Lehrtätigkeit herangezogenen Professors Dr. Kirchner war für das Sommerhalbjahr der Seminarkandidat Fieke, für das Winterhalbjahr der Seminarkandidat Lehmann herangezogen.

Herr Professor Frank nahm auf Einladung des Herrn Kultusministers an einer Nordlandfahrt der Hamburg-Amerikalinie teil.

Die durch den Tod des Oberlehrers Dr. Boock erledigte Oberlehrerstelle wurde im Sommer- und Winterhalbjahr von dem Probekandidaten Herr Haenchen kommissarisch verwaltet, der zugleich zur Fortsetzung seines Probejahres der Anstalt überwiesen war.

Im Dezember schied Herr Professor Oppler aus dem öffentlichen Schuldienst aus. Die von ihm erteilten Unterrichtsstunden wurden im letzten Vierteljahre von dem Probekandidaten Friedrich Haensch gegeben, der zugleich zur Fortsetzung seines Probejahres der Anstalt überwiesen wurde.

Am 22. Dezember wurde Herrn Oberlehrer Dimmling der Charakter als Professor beigelegt und am 31. Januar 1910 wurde ihm von Se. Majestät der Rang der Räte IV. Klasse verliehen.

Auch in diesem Jahre gehörten der Direktor und Professor Dr. Kirchner der wissenschaftlichen Prüfungskommission für die Kandidaten des höheren Lehramts an.

b) Vorschule.

In dem Lehrerkollegium sind Veränderungen in diesem Jahre nicht vorgekommen. Der Gesundheitszustand der Lehrer war, kleinere Krankheitsfälle ausgenommen, ein guter.

Da mit Ostern 1910 die bisher bestandene engere Verbindung zwischen Gymnasium und Vorschule aufhört, indem die Verwaltung derselben, wie es nur natürlich ist und den von mir gestellten Anträgen

¹⁾ Erich Topp, geboren am 18. Mai 1881 zu Boizenburg in Mecklenburg-Schwerin, besuchte die Lauenburgische Gelehrtenschule zu Ratzeburg in Schleswig-Holstein und bestand an ihr Ostern 1901 die Reifeprüfung. Er studierte in Berlin klassische und deutsche Philologie und Geschichte. Im Jahre 1904 zum Dr. phil. promoviert, bestand er im Februar 1906 die Staatsprüfung und wurde dem mit dem Königlichen Kaiserin-Augusta-Gymnasium zu Charlottenburg verbundenen Seminar überwiesen. Sein Probejahr leistete er zur einen Hälfte an derselben Anstalt, zur anderen Hälfte am Königlichen Friedrich Wilhelm-Gymnasium zu Berlin ab.

²⁾ Walter Theodor August Kasack, am 12. Mai 1883 zu Stettin geboren, besuchte das Friedrichs-Realgymnasium zu Berlin, das er Ostern 1902 mit dem Zeugnis der Reife verliess. Er studierte in Berlin Mathematik und Naturwissenschaften. Im Januar 1907 bestand er seine Staatsprüfung. Sein Seminarjahr leistete er am Königstädtischen Realgymnasium zu Berlin ab, sein Probejahr am Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Kottbus.

entspricht, in die Hände des Direktors des auf demselben Grundstücke befindlichen Kaiser-Wilhelm-Real-Gymnasiums übergeht, so kann ich die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne dem Lehrerkollegium für die treue Pflichterfüllung und die stets erwiesene Bereitwilligkeit, den Anweisungen der Direktoren des Gymnasiums zu folgen, meine Anerkennung auszusprechen.

B. Schüler.

Leider hatten wir in diesem Jahre den Tod mehrerer lieber, hoffnungsvoller Schüler zu beklagen. Mit den Eltern haben wir tief um den Verlust ihrer geliebten Kinder getrauert. Im Mai 1909 starben der Obertertianer Fritz Rudloff und der Untertertianer Helmuth Trulsson; im Oktober der Zögling der Klasse 4b der Vorschule Fritz Klöber. Sonst war der Gesundheitszustand der Schüler ein normaler.

Zu Ostern 1909 bestanden 23 Oberprimaner die Reifeprüfung, von ihnen wurden 9 von der mündlichen Prüfung befreit. Zu Michaelis 1909 waren es 19 Oberprimaner von denen 9 befreit wurden. Zu Ostern fand die Prüfung unter dem Vorsitz des Direktors, zu Michaelis unter dem des Geheimen Regierungs- und Provinzialschulrats Dr. Vogel statt.

Ueber den Ruderverein s. S. 9.

Der Gartenbauverein konnte in diesem Jahre auf ein zwanzigjähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1909 hatte er 54 Mitglieder: 2 Primaner, 8 Sekundaner, 10 Tertianer, 13 Quartaner, 7 Quintaner, 14 Sextaner. Das Protektorat hat jetzt Herr Oberlehrer Kasack übernommen. Der Verein erhielt als Geschenk von Frau Geh. Rechnungsrat L. Töbye 100 Mk. und von mehreren ehemaligen Mitgliedern kleinere Beträge überwiesen, für die wir unsern besten Dank sagen. Für 1910 soll der Jahresbeitrag für ein Beet 75 Pfg. betragen. — Ich mache die Eltern und die Schüler auch auf diesen Verein besonders aufmerksam. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, in seinem Garten auf unserem Turnplatze in der Hasenheide besonders Schülern der mittleren und unteren Klassen Gelegenheit zu gärtnerischer Betätigung zu bieten und in ihnen Liebe und Freude an der Natur zu erwecken.

Die Gymnasialkapelle bestand im Sommer aus 22 Mitgliedern. Davon schieden 7 aus: 4, die nach bestandener Reifeprüfung die Anstalt verließen, und 3 aus anderen Gründen. Es traten 10 als Anwärter neu ein und nahmen an den Monatsübungen (für Anfänger) regelmäßig teil. Die alten Mitglieder übten Donnerstags und bereiteten sich fleißig auf das Konzert vor. Daneben bildete sich ein Doppelkornettquartett von ehemaligen Mitgliedern der Kapelle (und gleichzeitig des Rudervereins), die in der Regel monatlich einmal zu besonderen Uebungen im Gymnasium sich vereinigten und das Programm der Schüleraufführung durch wertvolle Beiträge bereicherten.

Die Orchestervereinigung (Streichmusik und Holzbläser) bestehend aus 16 Mitgliedern und verstärkt durch einige ehemalige Schüler, übte Sonnabends nachmittags anfangs alle 14, zuletzt alle 8 Tage die Partitur der Rombergschen „Glocke“ ein.

Am 19. Februar wurde ein Schülerkonzert veranstaltet und zwar kam sein Ertrag dem Ruderverein zu. Bei demselben wirkten die Bläserkapelle, das Schülerorchester und der Gymnasialchor mit; außerdem hatten sich in liebenswürdiger Weise Frau Dr. Bischof und Herr Teichmann bereit finden lassen, Solopartien in Rombergs „Glocke“ zu übernehmen. Ihnen sowie unseren lieben früheren Schülern, die es sich nicht hatten nehmen lassen, zu dem Erfolge des Abends durch tätige Mithilfe beizutragen, spreche ich im Namen der Anstalt den herzlichsten Dank aus.

An der Parade am 2. September durften 40 Schüler unter Führung des Oberlehrers Dr. Topp teilnehmen.

Ich möchte an dieser Stelle eines im Jahre 1909 verstorbenen früheren Schülers der Anstalt gedenken: des Geh. Sanitätsrats Dr. Vormeng. Mit seltener Liebe und Treue hat er bis zu seinem Lebensende an der alten Schule gehangen, mit Wort und Tat hat er dies oftmals bewiesen. Seine letzten Dichtungen patriotischen Inhalts hatte er der alten Schule gewidmet, im Vereine ehemaliger Schüler der Anstalt war er einer der treuesten Pfleger der Liebe zu dem Gymnasium. Sein Andenken wird von uns in Ehren gehalten werden. Möge sein Vorbild auch nach seinem Tode weiterwirken!

C. Schulfestlichkeiten.

a) Gymnasium.

Am Mittwoch den 23. Juni 1909 mittags 12 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Rudervereins Friedrich Wilhelm in der Aula. Herr Professor Wickenhagen übergab mit einer Ansprache den zum

25-jährigen Bestehen des Vereins von den Schüler-Rudervereinen Groß-Berlins gestifteten Wanderpreis, der die Bezeichnung führt „Friedrich Wagner Gedächtnis-Preis“. Eine auf einer Holztafel befestigte, von Blumenwinden und Ruderemblemen umgebene Silberplatte trägt das trefflich ausgeführte Porträtrelief des Professors Dr. Friedrich Wagner und die Inschrift „Zum Andenken an seinen Stifter Professor Dr. Friedrich Wagner, den Begründer des Schlerruderns in Berlin, dem Gymnasial-Ruderverein „Friedrich Wilhelm“ zu seinem 25-jährigen Bestehen, gewidmet von den Schüler-Rudervereinen Groß-Berlins“. Nach den Satzungen soll der Preis gelegentlich des Schüler-Wettruderns in Grünau im geklinkerten Halbauslegervierere über eine Strecke von 1200 m ausgefahren werden, falls wenigstens 2 Boote am Rennen teilnehmen. Der Wanderpreis bleibt ein Jahr lang bei der jeweilig gewinnenden Schule. Sollte das Rennen in einem Jahre nicht oder überhaupt nicht mehr gefahren werden, so bestimmt die Regattaleitung über das Weitere.

Der unterzeichnete Direktor sprach im Namen des Vereins den Dank für die Ehrung aus, übernahm den Preis für das 1. Jahr in Verwahrung der Schule und wies dann auf die Bedeutung der Ausübung eines in richtiger Weise gepflegten Schullruderns hin.

Beim Schaurudern am 26. Juni erhielt der „Friedrich Wilhelm“ einen Lorbeerkranz.

Die Reformationsfeier fand am Dienstag den 2. November statt. Nachdem zwei Verse von dem Liede „Ein feste Burg ist unser Gott“ gesungen waren, und Professor Wiesner die Andacht gehalten hatte, folgten Chorgesang und eine Ansprache des Primus omnium Kraufs. Der Direktor übergab diesem mit kurzen Worten die von dem Magistrat der Stadt Berlin gespendete Reformationsmedaille. Zwei Verse des Liedes „Ein feste Burg“ begleitet von dem Bläserkorps der Anstalt beschlossen die Feier.

Am Mittwoch den 10. November wurde das Gedächtnis des 150-jährigen Geburtstags Schillers mit Deklamationen und Gesang gefeiert. Das Programm lautete: Geibel, am Schillertag 1859; Schiller, das Siegesfest; Schiller, Braut von Messina, Chor: Etwas fürchten usw.; Wallensteins Tod, Akt IV, 10: Bericht des schwedischen Hauptmanns; Chorgesang: Die Glocke, Musik von Romberg, mit verbindender Deklamation; Goethe, Epilog zu Schillers Glocke; Chorgesang: An die Freude.

Der Schulschluss am Mittwoch den 22. Dezember bestand in einer Weihnachtsfeier. Weihnachtslieder und Deklamationen von Weihnachtsgedichten unter dem brennenden Tannenbaum, der an die Stelle des Katheders getreten war, gingen der Ansprache des Direktors voraus, der das Weihnachtsevangelium verlas und daran Worte über die Bedeutung des Christfestes schloß.

Am 27. Januar feierten wir den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers in der Aula in folgender Weise: Zwei Verse von dem Gefange „Vater, kröne du mit Segen“ von der ganzen Versammlung gesungen, eröffneten die Feier. Daran reihten sich drei Deklamationen. Der Gymnasialchor sang den „Choral von Leuthen“. Wieder schlossen sich drei Deklamationen an. Oberlehrer Kasack hielt die Festrede über „Die Entwicklung des Verkehrs in Berlin in dem letzten Jahrhundert.“ Dann verteilte der Direktor die von Sr. Majestät allergnädigst der Anstalt überwiesenen 7 Bücher als Prämien an Schüler der Klasse Ull bis Ol und brachte nach einer kurzen Ansprache ein Hoch auf Se. Majestät aus. Zum Schluss wurde die 1. Strophe von „Heil dir im Siegerkranz“ unter Begleitung der Bläserkapelle von den Versammelten gesungen.

b) Vorschule.

Die Feier des Sedanfestes fand am 2. September statt. Nach der von Herrn Klinkott gehaltenen Festrede wurden von Schülern auf den Tag passende Gedichte vorgetragen. Hierauf brachte der Direktor das Hoch auf Se. Majestät aus, an welches sich der Gesang der Nationalhymne schloß.

Die Reformationsfeier wurde am 2. November in den Klassen begangen; die Ordinarien wiesen die evangelischen Schüler auf die Bedeutung des Tages hin.

Bei der Feier des Geburtstages Sr. Majestät hielt Herr Niemeyer die Festrede; Deklamationen von Gedichten folgten. Nach einem vom Dirigenten der Vorschule ausgebrachten Hoch auf Se. Majestät wurde zum Schluss die Nationalhymne gesungen.

D. Unterricht.

Auch für dieses Jahr war der französische Lehramtsassistent Herr Maillet dem Gymnasium zur Abhaltung von Konversationsübungen zugewiesen. Im Sommer nahmen 57 Schüler, im Winter 66 Schüler an den Übungen teil.

Die Umwandlung des verbindlichen französischen Unterrichts in wahlfreien vollzog sich in diesem Jahre in UIO und UIM; dafür wurde Englisch in diesen Klassen verbindlich. Ich mache auch diesmal auf die Bedeutung dieser Umwandlung aufmerksam: es wird den Schülern der oberen Klassen dadurch die

Möglichkeit geboten, in beiden neueren Sprachen eine gewisse Fertigkeit im Sprechen und im Verstehen der Werke der französischen und englischen Schriftsteller zu erlangen. Es sollte daher jeder Schüler die ihm gebotene Gelegenheit ausnützen.

Auch die physikalischen Schülerübungen fanden eine rege Beteiligung. Es nahmen an ihnen im Sommer 28, im Winter 37 Primaner teil. Diese Übungen bieten den Primanern die Gelegenheit, sich auf einem Gebiete, das ihren speziellen Neigungen entspricht, nach freier Entscheidung sich selbst zu betätigen und das ihnen in den anderen physikalischen Lehrstunden gebotene Wissen zu befestigen und zu vertiefen. Ihre Erhaltung und Weiterführung zu ermöglichen, muß daher eine ernste Aufgabe des Gymnasiums sein.

Mit Hilfe und auf Anregung des Berliner Hauptvereins für Knabenhandarbeit ist der Handfertigungsunterricht als Lehrgegenstand für die Klasse VI—VIII eingeführt worden. Die zahlreiche Beteiligung von Eltern und Schülern bei dem Vortrage, den der Direktor des Kunstgewerbemuseums, Herr Dr. Jessen am 14. September in der Aula über diesen Unterricht hielt, bewies von vornherein das rege Interesse der beteiligten Kreise. Die Meldungen für den Unterricht liefen so zahlreich ein, daß eine ganze Anzahl von Schülern nicht berücksichtigt werden konnten. Es wurde aber doch möglich, wenigstens 40 Schüler in zwei Abteilungen an dem Unterrichte zu beteiligen. Die Herren R. Frenkel und Rückheim übernahmen die Unterweisung der Schüler und haben in höchst dankenswerter Weise die mit großem Eifer an die Arbeit herantretenden Schüler gefördert. Im Sommer werden diese Stunden nicht stattfinden, dagegen sollen sie zu Michaelis 1910 wieder aufgenommen werden. Das Winterhalbjahr eignet sich für diesen Zweig freiwilliger Betätigung der Schüler am besten.

Am 27. und 29. April wohnte Herr Professor Dr. Ladislaus Négyesy aus Budapest dem Unterrichte in mehreren Klassen bei, in der Zeit vom 16.—18. Juni Herr Gymnasial-Oberlehrer Reinius aus Gefle in Schweden. Die Herren Hendersin und Bankmann aus Nordamerika hospitierten am 1. Juli in einzelnen Klassen, ebenso am 2. und 3. Dezember Herr Newmann aus Oxford und am 26. und 28. Januar Herr Gymnasial-Oberlehrer Eugen Siewert aus Libau, am 2. März der Professor der Mathematik an der Universität Chicago, Herr G. W. Myers.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenzverhältnisse im Laufe des Schuljahres.

	A. Gymnasium.												B. Vorschule.																				
	OIO.	OIM.	UIO.	UIM.	OIHO.	OIHM.	UIHO.	UIHM.	OIIHO.	OIIHM.	UIIHO.	UIIHM.	IVO.	IVM.	VO.	VM.	VIO.	VIM.	Summa	1A.	1B.	2A.	2B.	3A.	3B.	4A.	4B.	5A.	5B.	6A.	6B.	Summa	
1. Bestand am 1. Februar 1909.	24	21	30	19	28	27	35	26	33	29	31	21	24	23	36	20	26	17	470	23	22	27	28	26	24	20	26	18	18	21	21	274	
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1908/1909.	23	—	1	—	3	2	5	—	2	3	2	—	1	3	1	1	—	1	48	20	20	—	1	—	3	—	1	—	1	—	—	46	
3a. Zugang zu Ostern 1909 durch Veretzung	25	—	20	—	21	—	27	—	25	—	19	—	32	—	24	—	—	—	201	25	23	23	20	18	23	18	17	21	21	—	—	209	
3b. Zugang zu Ostern 1909 durch Übertritt aus dem Nebencollegium	—	—	—	4	—	2	1	3	—	5	—	2	1	2	—	2	1	1	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
3c. Zugang zu Ostern 1909 durch Aufnahme	1	—	—	2	—	—	1	—	1	—	—	—	2	—	1	1	18	2	33	—	2	—	—	1	—	1	—	1	1	16	18	41	
4. Bestand am Anfang des Schuljahres 1909/1910.	26	21	23	25	27	26	32	28	28	28	31	22	23	36	21	26	22	18	435	28	27	25	25	22	24	21	19	22	16	18	269		
5. Zugang im Sommerhalbjahr 1909.	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	5	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	3	
6. Abgang im Sommerhalbjahr 1909.	—	19	1	1	2	1	—	2	1	3	1	1	1	5	1	1	—	2	42	25	26	—	2	2	1	—	2	3	—	2	1	64	
7a. Zugang zu Michaelis 1909 durch Veretzung	—	22	—	26	—	22	—	24	—	19	—	18	—	19	—	16	—	—	16	23	21	19	22	19	15	17	21	14	16	—	—	187	
7b. Zugang zu Michaelis 1909 durch Übertritt aus dem Nebencollegium	—	—	2	—	—	—	4	—	4	—	4	—	2	—	1	—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	
7c. Zugang zu Michaelis 1909 durch Aufnahme	—	—	1	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	1	1	25	33	—	—	—	1	—	—	1	—	—	2	1	23	21	49	
8. Bestand am Anfang des Winterhalbjahres 1909/1910.	28	22	26	27	25	23	37	24	30	30	19	23	19	36	19	27	19	20	451	26	22	23	26	20	17	20	23	18	18	23	22	258	
9. Zugang im Winterhalbjahr 1909/1910.	—	3	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	1	—	1	1	1	—	—	—	—	—	5	
10. Abgang im Winterhalbjahr 1909/1910.	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	2	8	1	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	6
11. Bestand am 1. Februar 1910.	25	25	26	27	25	23	37	25	30	30	19	23	19	35	20	27	19	20	450	25	22	24	26	21	17	21	22	17	18	23	21	257	
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1910. Jahre	18,9	18,3	17,8	17,4	16,9	16,4	15,8	15,4	14,9	14,3	13,6	13	12	11,8	11,3	11,4	10,5	10,4	9,3	9,4	9,0	8,8	8,4	8,1	8,4	7,7	7,7	7,3	7,4	6,7	6,7	6,7	

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler des Gymnasiums.

	A. Gymnasium.						B. Vorschule.							
	Evang.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evang.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.
Am Anfang des Sommerhalbjahres 1909	329	33	1	92	326	112	17	199	17	2	51	247	16	6
Am Anfang des Winterhalbjahres 1909/1910	329	31	—	91	329	108	14	190	20	—	48	245	9	4
Am 1. Februar 1910	328	31	1	90	330	106	14	192	20	—	45	245	8	4

3. Übersicht über die Abiturienten.

a) Ostern 1909.

No.	Name.	Geburts-		Religion.	Des Vaters		Aufenthalt		Gewählter Beruf.	
		Zeit.	Ort.		Stand.	Wohnort.	auf dem Gymna- sium	in Prima		
							Jahre.	Jahre.		
1.	Martin Anger	6. November 1890	Berlin	evang.	Malermeister	Berlin	9	2	Medizin.	
2.	Franz Eccardt*)	27. Mai 1890	Berlin	evang.	Kaufmann	Berlin	9 1/2	2	Rechtswissenschaft.	
3.	Walter Entzian	8. Juni 1889	Berlin	evang.	Rechnungsrat	Steglitz	10	2 1/2	Naturwissenschaften	
4.	Fritz Hantke*)	14. Dezember 1890	Berlin	jüd.	Kaufmann	Charlotten- burg	9	2	Rechtswissenschaft.	
5.	Paul Hoffmann*)	27. November 1890	Berlin	evang.	Küster	Berlin	9	2	Rechts- u. Staats- wissenschaften.	
6.	Walter Humpert	13. Februar 1888	Berlin	evang.	Kaufmann	Wilmersdorf	11	2 1/2	Kaufmann.	
7.	Fritz Kanter*)	21. Januar 1891	Posen	jüd.	Rechnungsrat	Berlin	7	2	Rechtswissenschaft.	
8.	Martin Krojanker	2. November 1889	Berlin	jüd.	Kaufmann	Berlin	5	2 1/2	Elektrotechnik.	
9.	Oskar Krueger	24. August 1889	Berlin	evang.	Oberpostsekretär	Rixdorf	10	2	Tiefbau.	
10.	Heinrich Licht	30. Dezember 1889	Pudewitz bei Posen	jüd.	Rentier	Charlotten- burg	2	2	Musik.	
11.	Walter Mädel*)	1. Februar 1891	Berlin	evang.	Schächtermeister	Berlin	9	2	Rechtswissenschaft.	
12.	Erich Naundorff	19. Mai 1890	Berlin	evang.	Kaufmann	Berlin	10	2	Medizin.	
13.	Ernst Ranft	2. Juli 1890	Berlin	evang.	Polizeisekretär	Schmargen- dorf	3	2	Mathematik.	
14.	Adolf Schaade*)	18. Dezember 1890	Berlin	evang.	Kaufmann†		9	2	Kaufmann.	
15.	Werner-Max Schaefer	18. Dezember 1888	Berlin	evang.	Professor	Charlotten- burg	11	2	Chemie.	
16.	Gerhard Schütz	17. Februar 1890	Berlin	evang.	Kaufmann †		7 1/2	2	Rechtswissenschaft.	
17.	Kurt Schwabe	26. Dezember 1889	Berlin	evang.	Ingenieur	Berlin	10	2	Ingenieur.	
18.	Fritz Schwiefert*)	4. Dezember 1890	Berlin	evang.	Kaufmann	Berlin	9	2	Literatur.	
19.	Friedrich Stollberg	5. August 1889	Magdeburg	evang.	Oberstleutnant	Schöneberg	2	2	Offizier.	
20.	Heinrich Tacke*)	24. November 1890	Berlin	evang.	Bäckermeister	Berlin	9	2	Theologie.	
21.	Erwin Tütschulte*)	23. November 1890	Berlin	evang.	Kaufmann	Berlin	9	2	Maschinenbau.	
22.	Johannes Zapp	11. Oktober 1889	Berlin	kathol.	Kaufmann	Berlin	10	2	Medizin.	
23.	Heinrich Zeidler	16. Juni 1889	Berlin	evang.	Photograph †		10 1/2	2 1/2	Medizin.	

*) Unter Befreiung von der mündlichen Prüfung.

b) Michaelis 1909.

No.	Name.	Geburts-		Religion.	Des Vaters		Aufenthalt		Gewählter Beruf.	
		Zeit.	Ort.		Stand.	Wohnort.	auf dem Gymna- sium	in Prima		
							Jahre.	Jahre.		
1.	Paul Dettenborn*)	5. März 1891	Berlin	evang.	Rentier	Schöneberg	9 1/2	2	Elektrotechnik.	
2.	Job Dortschy	12. August 1891	Berlin	evang.	Rentier	Berlin	9	2	Marineoffizier.	
3.	Walter Engelmann	22. November 1890	Berlin	evang.	Kaufmann	Berlin	9 1/2	2 1/2	Medizin.	
4.	Günther Claussen von Finck*)	12. Juli 1891	Kiel	evang.	Kapitän zur See †		9	2	Marineoffizier.	
5.	Georg Förder*)	10. Juli 1891	Berlin	evang.	Kaufmann †		9	2	Naturwissenschaften	
6.	Walter Freund	26. Juli 1890	Berlin	jüd.	Schriftsteller	Berlin	10 1/2	2	Rechtswissenschaft und Literatur.	
7.	Kurt Fricke	8. November 1889	Berlin	evang.	Bankier	Berlin	10 1/2	2	Marineoffizier.	
8.	Kurt Hinterlach	20. Dezember 1890	Schöneberg	evang.	Kaufmann	Berlin	9	2	Philosophie und Musikgeschichte.	
9.	Walter Joachim*)	16. September 1891	Berlin	jüd.	Sanitätsrat	Berlin	9	2	Rechtswissenschaft	
10.	Friedrich Kuthe*)	11. Oktober 1891	Berlin	evang.	Sanitätsrat	Charlotten- burg	9	2	Marineoffizier.	
11.	Paul Modler*)	29. Juni 1889	Berlin	kathol.	Justizrat	Berlin	8	2	Rechtswissenschaft.	
12.	Herbert Pfeifer	17. Januar 1890	Berlin	evang.	Professor, Reg.-Baumeister	Wilmerdorf	10	2	Maschinenbau.	
13.	Waldemar Reifsig	19. Mai 1891	Berlin	evang.	Direktor im Herrenhause †		9	2	Baufach und Kunstgeschichte.	
14.	Paul Rheinberger*)	5. Februar 1891	Berlin	evang.	Bergwerks- Direktor †		6 1/2	2	Offizier.	
15.	Hans-Erich Schönitz	26. Dezember 1889	Berlin	evang.	Kursmakler	Berlin	10	2	Medizin.	
16.	Georg Schultze	28. Mai 1891	Schöneberg	evang.	Geh. Kanzlei- Diener	Berlin	9	2	Geschichte und neuere Sprachen.	
17.	Erich Sickert*)	10. Juli 1891	Berlin	evang.	Rechnungsrat	Groß- Lichterfelde	9	2	Medizin und Naturgeschichte.	
18.	Paul Treuherz*)	26. Juli 1891	Berlin	jüd.	Kaufmann	Berlin	9	2	Elektrotechnik.	
19.	Friedrich Vohsen	24. September 1891	Berlin	Dissid.	Verlags- buchhändler	Berlin	9	2	Naturgeschichte.	

*) Unter Befreiung von der mündlichen Prüfung.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

(Es werden hier nur noch die Geschenke aufgeführt werden.)

Geschenke an die Lehrerbibliothek: Vom Herrn Minister: Jonas und Wienecke, Rochows pädagogische Schriften, Bd. III. Vom Magistrat der Stadt Berlin: Clauswitz, Die Städteordnung von 1808 und die Stadt Berlin, Berlin 1908; Statistisches Jahrbuch der Stadt Berlin, Bd. 31, 1909. Vom Herausgeber: E. Arnoldt, Gesammelte Schriften, Bd. 3, 5. Von Herrn Professor Viereck: Gradenwitz, Laterculi vocum Latinarum, Leipzig 1904.

Die Schülerbibliothek erhielt folgende Geschenke: von Stachow (UIM): 9 Jahrgänge des illustrierten Jahrbuchs der Erfindungen. Von Wahl (OIM), Zimmermann (UIIO) und Weyl (IVM) verschiedene Jugendschriften.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

1. Das Schülerstipendium des Gymnasiums, das nach seinen Satzungen dazu bestimmt ist, schwachbemittelten Schülern der Anstalt, besonders der oberen Klassen, Unterstützungen zu gewähren, wobei ganz- oder halbverwaiste bei im übrigen gleicher Würdigkeit den Vorzug haben sollen, hat sich im Jahre 1909 um 1203,60 Mk. vermehrt. Davon sind dem Stiftungskapital wie alljährlich 150 Mk. aus der Schatulle Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. zugeflossen, wofür an dieser Stelle dem hochherzigen Geber erneuten ehrfurchtsvollen Dank darzubringen uns vergönnt sein möge. Dem verstorbenen Geheimen Sanitätsrat Dr. Vormeng, einem an seiner alten Anstalt mit unwandelbarer Liebe und Treue hängendem früheren Schüler, verdankt das Stipendium ein Legat von 1000 Mk., einem ungenannten Wohltäter 50 Mk.; 3,60 Mk. kamen aus dem Verkauf von Exemplaren der Schrift von Fofs „Ludwig Uhland“ ein. Aus dem Zinsertrage der Stiftung, deren Vermögen Ende 1909 aufser 56,90 Mk. in bar aus 32 100 Mk. in 3prozentigen Preussischen Konsols bestand, sind 6 Schüler der oberen Klassen mit zusammen 947 Mk. unterstützt worden.

2. Die Lehrerwitwen-Kasse des Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, des Königlichen Kaiser Wilhelm-Realgymnasiums, der Königlichen Elisabeth- und der Königlichen Vorschule besafs am Schlusse des Jahres 1909 drei Hypotheken von zusammen 82500 Mk., ferner an Wertpapieren mit Einschlufs des Lehmannschen Legates 12 100 Mk. und einen Barbestand von 1649,61 Mk. Die Zahl der Witwen betrug 17. An Zuwendungen erhielt die Kasse von Frau Professor Kroenig und Frau Professor Wagner die ihnen zustehende Pension von je 212 Mk.

3. Aus dem Ranke-Fonds wurden an mehrere Abiturienten Prämien verliehen.

4. Aus der v. Raumer-Stiftung erhielten mehrere Primaner Prämien in anbeacht ihrer Leistungen in den alten Sprachen. Außerdem wurde einem früheren Schüler, jetzigen Studenten der Geschichte, in anbeacht seines für das klassische Altertum dauernd bewiesenen Interesses eine Geldprämie verliehen.

5. An Universitätsstipendien sind jetzt ein Staatsstipendium, das Ölichssche und das Noltesche Stipendium und ebenso zu Michaelis ein Staatsstipendium zu vergeben; zu Michaelis wurde ein Staatsstipendium und das Ölichssche Viatikum verliehen.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Auf den zu Michaelis ds. Js. wieder für die Klassen VI—OIII einschliesslich beginnenden Handfertigkeitsunterricht verweise ich auch an dieser Stelle. Ich werde im Laufe des Sommerhalbjahres in den Klassen noch Genaueres bekannt geben und Umfrage halten, wer sich daran beteiligen will.

Bei der Bedeutung, die das Turnen für die körperliche Entwicklung und die Gesundheit der Schüler der Grotstadt hat, spreche ich die Erwartung aus, dafs die Eltern nur in den allerdringendsten Fällen von einem ärztlichen Dispensationsatteste Gebrauch machen. Nur solche Atteste können Berücksichtigung finden, in denen Leiden nachgewiesen werden, bei denen eine Verschlimmerung durch das Turnen zu befürchten ist. Weiter Schulweg, Bleichsucht, Muskelschwäche, Rachenkatarrh und ähnliche Dinge können nicht als ausreichende Gründe für die Befreiung erachtet werden.

Ich mache wiederum auf die Bestimmung unserer Schulordnung aufmerksam, wonach in allen Krankheitsfällen dem Ordinarius sofort Kenntnis davon gegeben werden mufs. Ferner ist beim Wiedereintritte des Schülers schriftliche Anzeige über die Dauer der Krankheit zu machen.

Gleichzeitig bringe ich folgende Bestimmung der Schulordnung in Erinnerung: § 17. „Behufs einmütigen Zusammenwirkens von Schule und Haus wird es erwünscht sein, wenn sich die Eltern der Schüler und deren Stellvertreter mit dem Direktor und dem betreffenden Klassen-Ordinarius in Verbindung erhalten. Es wird besonders empfohlen, Nachhilfestunden nicht ohne Mitwissen und Mitwirken der betreffenden Lehrer zu veranstalten und auch von etwaiger Beabsichtigung oder dem Stattfinden anderweitigen Privat-Unterrichts der Schule Kenntnis zu geben“. Die Schule mufs groses Gewicht auf ein solches Zusammenwirken von Haus und Schule legen. Nur durch gegenseitige Verständigung, die auf gegenseitigem Vertrauen beruht, kann die Erziehung, die von beiden Faktoren ausgeübt wird, wirklichen Erfolg haben.

Die Eltern unserer Schüler werden ersucht, auch ihrerseits darauf zu achten, daß nicht durch Mitnahme von Entbehrlichem das Gewicht der Schultaschen über das zulässige Maß gesteigert wird. Durch hygienische Rücksichten empfiehlt es sich überdies, die Taschen nicht unter dem Arm, sondern auf dem Rücken tragen zu lassen.

Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Das Schuljahr wird Mittwoch, den 23. März um 9 Uhr mit der Verkündigung der Versetzungen und der Aushändigung der Zeugnisse geschlossen.

Das Sommerhalbjahr beginnt Donnerstag, den 7. April, im Gymnasium um 9 Uhr, in der Vor-
schule um 11 Uhr.

Um Unzuträglichkeiten zu vermeiden, werden die Eltern unserer Schüler ersucht, dem Direktor im Februar oder im August Mitteilung zu machen, falls ihre Söhne im nächsten Halbjahr noch als Schüler der Obersekunda den Konfirmanden-Unterricht besuchen sollen.

Eine Verlängerung der Ferien wird den Schülern nur dann gewährt, wenn ein Gesuch von den Eltern rechtzeitig eingereicht wird und von einem ärztlichen Zeugnis, sowie von dem Nachweis für die Notwendigkeit der Auflösung des elterlichen Haushaltes unterstützt ist. Ich bitte die Eltern herzlichst, nur in den allerdringendsten Fällen um eine Verlängerung der Ferien einzukommen, da ich nur in wirklichen Notfällen dem Gesuche entsprechen kann.

Der Direktor.

Prof. Dr. Evers.

Die Eltern unserer Sch
Mitnahme von Entbehrlichem da
hygienische Rücksichten empfeh
Rücken tragen zu lassen.

Anonyme Zuschriften w

Das Schuljahr wird Mi
und der Aushändigung der Zeug

Das Sommerhalbjahr be
schule um 11 Uhr.

Um Unzutraglichkeite
Direktor im Februar oder in
jahr noch als Schüler der Ob

Eine Verlängerung der
den Eltern rechtzeitig eingerei
für die Notwendigkeit der Auf
herzlichst, nur in den allerdr
ich nur in wirklichen Notfälle

auf zu achten, dafs nicht durch
sige Mafs gesteigert wird. Durch
unter dem Arm, sondern auf dem

Verkündigung der Versetzungen

nasium um 9 Uhr, in der Vor-

unserer Schüler ersucht, dem
ihre Söhne im nächsten Halb-
t besuchen sollen.

ewährt, wenn ein Gesuch von
gnis, sowie von dem Nachweis
stützt ist. Ich bitte die Eltern
g der Ferien einzukommen, da

Der Direktor.
rof. Dr. Evers.

